

# Uganda Reisebericht

Januar und Mai 2023





[www.lichtstrahl-uganda.de](http://www.lichtstrahl-uganda.de)



## Uganda Reise Januar 2023

Das Leben auf zwei Kontinenten und in zwei so verschiedenen Welten ist ein echtes Geschenk, aber auch ebenso immer wieder eine emotionale Herausforderung für mich. So viele Male gereist, geflogen doch trotzdem bleibt und ist jede Reise aufregend – spätestens einige Tage vorher fühle ich diese „innere Unruhe“. Ich bin nicht mehr da, aber hier bin ich auch noch nicht. Die Reisen sind lang. Bis ich oben im Norden angekommen bin, dauert es, wenn alles gut klappt, ca. 1,5 Tage. Die Beine gleichen dann eher denen von Elefanten und man braucht dringend eine „african Massage“ – eine Boda Fahrt zum Projekt, damit sich alle Verspannungen wieder lockern!

Dieses Mal durfte ich sogar ab Istanbul Business Class fliegen. Ende 2022 sind einige meiner Flugmeilen verfallen und ich wollte nicht, dass das nochmal passiert. Leider ist ein Upgrade online kaum möglich und somit kann man es am besten am Tag des Abfluges direkt am Turkish Airline Schalter probieren. Letztes Jahr waren die Flüge in der Business immer ausgebucht. Als ich allerdings von meiner „Flugnachbarin“ aus Irland erfahren habe, dass sie 3.200 Euro für den Hin- und Rückflug Business Class zahlt, habe ich mich doch gewundert - Wow! Sie macht eine 10-tägige Reise durch den Westen Ugandas – mit Gorilla Trekking für stolze 8.200 Euro inklusive des Fluges. Ihr könnt euch vorstellen - ich fand es nett - aber ich war tatsächlich überfordert und habe es noch nicht einmal geschafft den Sitz in die passende Liegeposition zu bringen. Am Ende des Fluges steige ich aus und wer klopf mir am Immigrations Office Schalter auf die Schulter. Therese, sie arbeitet für die NGO Fichtner und war über die Feiertage in Stuttgart. Hätte ich das gewusst,

wäre ich doch lieber Economy geflogen. Dann hätten wir schön „quatschen“ können. Was ich allerdings doch sehr geschätzt habe, war der wunderbare Abstand zum Nachbarn. Wenn man ganz eng sitzt, ist man auch ganz „nah“ dran – nicht immer das, was man möchte!

Patrick am Airport zu treffen, den ich durch meine Corona Infektion kennengelernt habe, weil ich herausfinden musste was ich für die Ausreise nach Deutschland benötige, ist eine so grandiose Hilfe geworden. Er ist immer pünktlich, wartet schon, wenn man den Flieger verlässt, schleust einen durch alle „offiziellen Schalter“ und hilft einem bei dem vielen Gepäck. Ein echter Segen! Seitdem musste ich keinen Koffer mehr öffnen und man wird eher freundlich behandelt. Das ist sonst nicht immer so. Alle Koffer ins Auto gepackt, ich verabschiede mich von Patrick und los geht die Fahrt. Die Flieger von TK kommen seit einigen Monaten zwei Stunden später an und somit wird es fast schon hell und gegen 8:00 Uhr morgens ganz wunderbar warm und herrlich sonnig. Ich hatte es so vermisst. Ich liebe diesen blauen Himmel, diese trockene Wärme, den immer leichten Wind und diese herrliche Luft und endlose Weite - einfach zum Anhalten schön! Dieses Wetter hat lange auf sich warten lassen. In den letzten Monaten hat es eher viel geregnet und vieles durch zu viele Wassermassen und Starkregen zerstört.

Gut in Gulu angekommen! Nie selbstverständlich, weil es viele Unfälle auf den Straßen gibt durch „Overspeeding“, schlechte Beleuchtung, oft wenig Erfahrung, schlechte Straßenverhältnisse etc. flitze ich schnell in mein „Zuhause Nr. 2“, wechsele meine Sachen und rufe Daniel an.



Wenn die so andere Welt so selbstverständlich wird, dann weiß man nicht nur, sondern fühlt es auch. Es ist Heimat geworden. So ist auch das Wiedersehen - ich verbringe nie private Zeit mit unseren Mitarbeitern, 95% unserer Unterhaltungen drehen sich um unser Lightray Projekt und trotzdem gibt es diese tiefe Verbundenheit, die über diese vielen Jahre gewachsen ist und mir immer das Gefühl gibt, auch wenn alle wissen, dass für die nächsten Wochen wieder mehr „Munzungu Wind“ weht, dass es schöner zusammen ist!



Ich komme kaum durch zu meiner Office, die nun hoffentlich „Schlangen frei“ bleibt. Ich lege im Moment die „ausgeliehene“ Decke aus dem Turkish Flieger vor meine Tür, werde aber nochmal nach einer etwas verlässlicheren Lösung suchen. So viele Menschen sind auf unserem Gelände -unglaublich! Wir hatten überlegt, auch für die ärmsten Menschen ein kleines „Weihnachts- bzw. Neujahrgeschenk“ zu machen. Die erste Woche 2023

stand unter dem Motto „kostenlose Ultraschalldiagnostik und dentale Behandlungen“. Tja, dann kamen allerdings so viele echt kranke Menschen, die gehofft hatten, dass alle medizinischen Behandlungen kostenlos sind, dass wir nicht anders konnten als sie zu behandeln. Es hat uns allen gezeigt wie groß die Not in unserem umliegenden Buschland ist. Natürlich sind auch Patienten mit langjährigen chronischen Erkrankungen gekommen, aber eben auch viele „Notfälle“. Eine Frau hatte einen Unterbauchtumor - groß wie ein Fußball, zunehmend starke Schmerzen, aber einfach kein Geld für irgendeine Behandlung. Viele dieser Situationen können wir uns in Deutschland gar nicht vorstellen. Riesiger Andrang ist auch bei Morris, unserem Dentisten,...unglaublich und nicht zu schaffen - wir müssen einen zweiten Zahnarzt aus einer anderen Medizinstation bitten uns zu helfen! All diese Menschenmassen 7 Tage lang zu erleben ist für uns alle eine echte Herausforderung und am Sonntag kaufe ich für alle medizinischen Mitarbeiter Reis und Fleisch...sie und wir alle haben eine Stärkung verdient!

Ab Montag kehrt wieder etwas Ruhe ein und man merkt, dass alle erst einmal wieder tief durchatmen müssen. Wir räumen zusammen auf, denn auch dazu sind wir nicht wirklich gekommen - meine Tage sind hier eh immer lang, aber wenn Mitarbeiter 7 Tage 12 Stunden arbeiten, dann ist das mehr als man erwarten kann. Deswegen haben wir am Ende beschlossen, jedem dafür 50.000 Uganda Schilling zu geben...ca. 15 Euro - in Münster eine Pizze und ein Getränk...wenn es günstig ist!

Es war die beste Entscheidung in 2022 Consulate, unsere bis dahin leitende Hebamme, mit in die Administration zu „befördern“ und ihr damit auch die Leitung des medizinischen Sektors zu übergeben. So haben wir uns nun aufgeteilt...Monica, meine direkte Stellvertretung, macht alles zum Thema Finanzen, Arbeitsverträge etc. und beide Schulen, Susan kümmert sich um das Kinderkrisendorf und alle Sponsorenkinder und Consulate hat, wie gesagt, den medizinischen Bereich übernommen und ab März übernimmt sie dazu das Mütterkrisenhaus, da Susan mit in das Administrations Gebäude des neuen Kinderkrisendorfes zieht und die beiden Projekte für das direkte Miteinander zu weit auseinander liegen. Allerdings machen wir regelmäßige Admin Meetings und an den Wochenenden arbeiten alle abwechselnd und ganze Tage. So bekommt jeder auch einen Einblick in den Bereich der anderen ...ah, fast vergessen, Judith Abol, unsere allererste Hebamme, welche uns dann verlassen und für viele große Hilfsorganisationen gearbeitet hat. Diese Verträge sind aber zeitlich begrenzt und als alleinerziehende Mutter ist ein regelmäßiges Einkommen schon super...außerdem hat ihr Herz immer an Lichtstrahl gehangen...sie hat lange versucht zurückzukommen...



aber die anderen Mitarbeiter haben ihre „Überqualifikation“ gefürchtet...nun lieben sie sie – so dass sie zur Mitarbeitervertreterin gewählt wurde und damit Nummer 5 in unserem Admin Team ist. So bekommen wir schneller mit wie unsere Entscheidungen „ankommen“ und besonders, wie sie umgesetzt werden. Durch ihre Erfahrung kann sie wunderbar die Brücke schlagen, denn sie war „einfache“ Mitarbeiterin und auch Leitung...viele Themen des Lebens haben ja etwas mit der Sichtweise zu tun...manchmal hilft es, wenn man sich einfach mal in das Gegenüber versetzt und versucht zu verstehen! Bis auf Monica kann es wirklich kaum jemand besser als Judith! Diese wahnsinnige Feinfühligkeit ist nicht jedem angeboren!

Ja, wir arbeiten an der Männerquote in der Administration! Meine persönliche Männerquote erfülle ich jeden Tag hier mit meinem wunderbaren Boda Fahrer Daniel...Ich bin mir zwar nicht ganz sicher wie viele Jahre wir noch so mit dem Boda fahren können, aber so lange er noch durchhält und ich es noch „hinten drauf“ schaffe... allerdings haben wir in unsere Sicherheit investiert, wir fahren beide mit Helm und Reflektoren. Ein wenig ist er nicht nur mein „Boda“, sondern auch mein „Security man“ und am Ende ein guter Freund über all die Zeit geworden. Es hat schon so viele schwierige Situationen gegeben, in die wir ganz zufällig geraten sind, dass wir uns blind aufeinander verlassen können. Heute wird es spät und wir fahren etwas langsamer, denn die Straßen werden nicht sicherer...ein Auto fährt so dicht auf, dass



er sich darüber aufregt und sagt: „Hat der kein Gehirn hinter uns, der kann doch nicht erwarten, dass ich über die anderen Autos vor uns springe“!! „Does he not have a brain, why does he think i can jump over the cars in front of us“! Ich liebe diese einfache Ausdrucksweise, es bringt Situationen so wunderbar auf den Punkt! Die medizinische Versorgung stellt uns und mich hier immer mehr vor große Schwierigkeiten. Als ich vor 18 Jahren das erste Mal den Boden des Acholi Volkes betreten habe, musste ich emotional damit klarkommen, dass es nur ganz wenige medizinische Möglichkeiten gab. Diese haben sich hier im Norden Ugandas bis jetzt auch nur wenig verändert (wir geben die Hoffnung allerdings nicht auf), aber es gibt deutlich mehr Möglichkeiten, z.B. in der Hauptstadt Kampala. Hier gibt es mittlerweile CT- und MRT-Scans, gut ausgestattete Privatkliniken, das Cancer Institute im Mulago Hospital, ABER alles kostet, und zwar sehr viel!!! Auf der einen Seite schön – auf der anderen Seite fordert es immer öfter schwierige Entscheidungen – Kinder, die z.B. an Krampfanfällen leiden, Patienten, bei denen wir eine Krebserkrankung vermuten, eine Fraktur kann zwar hier operiert werden, aber man muss erst bezahlen, damit die Metallimplantate aus der Hauptstadt besorgt werden können – und dann sind 1.000 Euro „nix“ und nur eine Chemotherapie nutzt auch selten etwas!



Im November waren Elke und Klaus hier und kurz vorher hatte Lucy meinen Weg gekreuzt. Ich habe sie zu mir gerufen, weil ich sie vom Wegesrand aus gesehen habe und auch ihren riesengroßen Tumor am Unterkiefer. Wahnsinn...ich hatte echt Angst, dass sie daran erstickt. Dieser Tumor ist stetig gewachsen, aber es gab kein Geld für eine OP. Sie und ihre Familie haben gewartet und gewartet, konnten aber das Geld, ca. 700 Euro, nie aufbringen. Danke an Elke und Klaus, die noch etwas eingeplantes Geld ihrer Reise „übrig gehalten hatten“ und diesen Betrag gerne spenden wollten – damit haben sie Lucys OP möglich und sie unendlich glücklich gemacht...das Huhn war für Euch gedacht...ich habe es unserem Clinical Officer übergeben, der sich so unglaublich rührend



gekümmert hat, dass alles gut und glatt läuft, auch mit dem notwendigen finanziellen Überblick! Heute kommt Denis... er kam das erste Mal im Mai 2022 mit so stark und vergrößerten Lymphknoten, dass ich da schon dachte er würde es nicht schaffen. Die ersten 3 Chemotherapien haben wir bezahlt, die nächsten 3 hat er selber versucht zu bezahlen. Es ging ihm für 2 Monate besser, jetzt sind beide Beine und der rechte Arm gelähmt, er kann die Urinausscheidung nicht mehr kontrollieren. Wie auch immer er es nach Gulu geschafft hat...vielleicht mit dem notwendigen Überlebenswillen und einer großen Portion Hoffnung, dass wir ihm helfen können. Die Familie seiner Frau kommt aus dem Osten, aus Lira, aber aus dem tiefen Village dort. Man hat ihm gesagt er benötige dringend ein CT -Scan des Kopfes und des Rückens und dann mindestens 6 weitere Chemotherapien...da sind 700 Euro fast noch ein absoluter Spotpreis!

Consolata spart alles was sie kann, arbeitet noch nach der Arbeit und verkauft auf dem lokalen Markt, weil sie endlich ihr kleines Zuhause fertig stellen möchte. Ihr Mann ist leider nicht ganz so für die Arbeit geeignet, deswegen hängt alle Verantwortung an ihr. Sie hat es geschafft 500 Euro in 2022 zur Seite zu legen, um nun in der Trockenzeit das Dach zu finanzieren. Sie erzählt mir noch stolz wie sehr sie sich freut, dass sie bald in ihrem kleinen aber feinen Zuhause wohnt, als ihre Mutter aus Nebbi anruft und sie darüber informiert, dass ihr Vater, mal wieder betrunken, gestürzt ist. Leider hat er sich dabei so kompliziert die Hüfte gebrochen, dass die Operation ca. 1.500 - 2.000 Euro kosten soll. Ganz ehrlich, was macht man da? Was würdet Ihr machen??? Wenn sie könnte, weiß ich, was sie am liebsten machen würde, aber hier steht



Familie über allem. Vielleicht, wenn sie ihre Mutter nicht so „lieben“ würde...aber natürlich gibt es nun kein neues Zuhause und es wird sicher einige Jahre dauern, bis sie diesen Betrag wieder angespart hat! Manchmal habe ich das Gefühl, es ist wie eine Hühnerleiter hochzuklettern...und kurz vor Ende fallen sie wieder runter...hier wirklich „ein Bein auf die Erde“ zu bekommen ist super schwer! Viel zu viele „spontane Ereignisse“ bestimmen den Alltag!

Neben unserer OPD (Out Patient Department) Medizinstation 1 haben wir aber noch unsere 2. OPD! Hier wollten wir eigentlich im Januar endlich das Projekt „Ein Dollar Brille“ umsetzen. Wie ihr aber wisst, hat es im September einen ernsten Ebola Ausbruch, besonders im Südwesten, gegeben. Verena und Moritz, zwei Augenärzte, haben sich deswegen entschieden nun im Juli zu uns zu kommen. Wir hatten uns zwar schon sehr gefreut, und besonders Eric und Josephine, welche via Zoom Meetings von den beiden online trainiert wurden...zu jedem Termin zwar eine kleine logistische IT Herausforderung, aber im Großen und Ganzen hat es gut geklappt. Sie hatten nun gehofft, dass sie ihr „neues Fachwissen“ endlich zeigen können. Juli ist allerdings fast schon wieder um die Ecke...und da es hier so viel Arbeit jeden Tag gibt... ehrlich gesagt passt es fast schon wieder super!

Ich sollte doch darüber nachdenken in 2024 die Wintermonate hier zu verbringen...dieses trockene Klima ist wirklich „meins“ und es tut meinem Körper deutlich besser! Mein Vater war schon immer sehr „schmerzklimaabhängig“...hätte nicht gedacht, dass ich fast genauso werden würde und Monica „arbeitet“ in Gedanken schon an unserem Lightray Altenheim - haha! Auf unserer 2. OPD gibt es den großen Impfbereich und im November habe ich Karteikarten eingeführt...hier in Uganda werden keine Patientenkarten angelegt - das System gibt es nicht. Wir dokumentieren im Registerbook - einige persönliche Angaben zur Person, die Labortests, die Diagnose und die Medikation...dieses Buch müssen wir bei jeder Begehung vorzeigen und es muss lückenlos geführt sein. Ich hatte allerdings die Idee, dass wenn wir dieses Karteikarten System haben, Prudent (unsere Impfschwester) die persönlichen Details, die notwendigen Impfungen und besonders die Telefonkontakte der Mutter aufschreibt und somit besser die Mütter mit ihren Babys „verfolgen“ kann. Ihr wisst selber wie wichtig es ist wenn geimpft wird die Zeitabstände einzuhalten - Zeitgefühl ist aber nicht in jeder Kultur wo wichtig wie in Deutschland und deswegen werden die notwendigen Zeitintervalle meistens nicht eingehalten. Jaaaa ,und jetzt kommt mein Karteikasten ins Spiel...ich habe Prudent gebeten von den Müttern und ihren Babys Karteikarten anzulegen, damit, wenn es unsere Zeit erlaubt, wir die



Karten durchgehen können, um evtl. Mütter kurz vor dem notwendigen Termin nochmal zu kontaktieren.

Neben unserer Impfbasis führen wir hier auch unsere Ultraschalldiagnostik durch. Unsere Patienten, die für mehrere Tage bei uns bleiben müssen, sind ebenso hier untergebracht...ein „Multifunktionales Gebäude“, wenn wir es nun endlich schaffen, bzw. die Offiziellen uns zu einer Medizinstation 3 upzugraden, dann dürfen wir auch ganz offiziell HIV-Medikamente ausgeben. Nein, es liegt nicht an uns, das Team hat sogar entschieden uns direkt zur Medizinstation 4 upzugraden, aber da habe ich ein echtes Veto eingelegt. Warum? Weil man für eine Medizinstation 4 einen kleinen OP Bereich, eine Leichenhalle, eine deutlich größere Station zur Unterbringung von Patienten und einen eigenen Arzt benötigen würde. Schon jetzt ist die Not hier allerdings weiter so ansteigend, dass wir uns auf die Basisversorgung und einige „Extras“ beschränken... wie ein tolles Labor, eine super Entbindungsstation, einen großen Impfbereich, Angebot eines Physiotherapeuten (bis jetzt leider nur samstags) und einen studierten Dentisten.

Ich mag es lieber wenn wir ein wenig „voraus“ sind als hinterher laufen müssen! Wenn alles gut geht, kommt das Upgrade bis Ende Juni, da im Juli das neue ugandische finanzielle Jahr startet und solche Entscheidungen immer entweder kurz davor oder danach getroffen werden. Wie Ihr alle wisst ist es nicht einfach und fällt mir oft schwer das Gefühl auszuhalten so sehr von Spenden abhängig zu sein – mit dem Lottogewinn würde ich mich deutlich besser fühlen. Es hat viele Jahre gedauert, aber mittlerweile haben wir wirklich „einen Namen“ und werden oft in Zusammenhang mit guter Qualität erwähnt



– das ist unserem ganzen Leitungsteam hier und ebenso unserem Team in Münster wichtig. Natürlich kann man immer darüber diskutieren ob unser neues Kinderkrisendorf nun Blumentöpfe benötigt oder nicht, ob es Vorhänge sein müssen oder nicht, ob wir Geld ausgeben dafür, dass Mütter unser Grundstück sauber halten, dass wir manchmal jungen Menschen, die gerade fertig mit ihrer Ausbildung sind, die Möglichkeit eines Volunteer Vertrages geben - vielleicht auch mitzubekommen ob sie gut sind und sie dann übernehmen, wenn eine Stelle frei wird. In den gut 2 Jahren während der Corona Pandemie haben wir keinen Mitarbeiter entlassen, irgendwie konnten wir es alle nicht über unser Herz bringen, aber wer sich in 2022 nicht qualifiziert hat, geht...nicht um anderen „Angst zu machen“, sondern um auch deutlich zu machen, das wir gute Arbeitsqualität erwarten. Jeder hat mal schlechte Tage, jeder kann Dinge vergessen, aber jeder sollte genauso wissen wie schwer es ist hier einen Job zu finden und diesen zu halten.

Wenn sich dann einer der Volunteers bewährt hat, bekommen meistens erst sie die Chance, es sei denn, es handelt sich um Leitungspositionen. Es ist für mich die größte Herausforderung in der Personalpolitik...es gibt viel zu viele Menschen hier in Uganda ohne Ausbildung und ohne jede Form von Job. Sie betteln uns an und schicken so viele Bewerbungen, dann gibt man ihnen einen Job und sie sind super, aber nach einiger Zeit fühlen sie sich „zu sicher“. Leider mögen wir Menschen selten Kritik, während wir in Deutschland aber viel zielorientierter arbeiten, wird hier viel geredet, aber oft wenig entschieden und gehandelt. Nicht weil man auf mich wartet, sondern weil es mehr ihre Kultur ist. Es kann echte Themen untereinander geben, aber ihr würdet es nicht bemerken. Für mich manchmal „not so easy“. Dazu kommen noch die oft so armen Backgrounds, die vielen Sozialfälle, in denen man sich so schlecht vorkommt, wenn man ihnen sagt, dass der Vertrag nicht verlängert wird. Hier muss ich meine direkte Stellvertretung Monica loben...sie beweist jedes Mal absolutes Fingerspitzengefühl und schafft es so klar, aber trotzdem emotional, zu formulieren, dass jeder weiß sie hat „Recht“ und Widersprechen keinen Sinn macht. Entscheidungen wer geht, wer bleibt, trifft nie eine Person alleine...wir haben, wie gesagt, ein Administrationsteam...aber es macht mehr Sinn wenn Mo-



nica diese Gespräche führt, damit mit solchen Entscheidungen nicht immer „Weiße Hautfarbe“ verbunden wird. Sie müssen lernen, dass dieses Qualitätsbewusstsein nun aus eigenen Reihen kommt und nicht nur vorgegeben wird. Für Monica ist es aber wichtig, dass ich hier bin, um ihr die Sicherheit zu geben, dass im Zweifel nochmal jemand etwas ganz deutlich dazu sagt. Einer der Gründe eben warum es Sinn macht immer wieder selber hier vor Ort zu sein. Es muss nicht ich in Person sein, aber durch unser großes Lebensglück in einem Land wie Deutschland aufwachsen und leben zu dürfen, haben wir einfach, was Organisation, Effizienz etc. betrifft, durch unsern Bildungsweg einen deutlichen Vorsprung. Dafür würden wir höchstwahrscheinlich keine Nacht in einer dieser typischen Lehmhütten überleben und unsere Kinder wohl keinen Tag hier in einer typischen ugandischen Schule aushalten. Wenn die Welt einfach voneinander lernen würde anstatt gegeneinander zu kämpfen, hätten wir wohl den Himmel auf Erden – so haben wir höchstens die Erde im Himmel irgendwann.

Ab diesem Jahr werden wir auch das System für Mitarbeiter, die eine zusätzliche Weiterbildung machen werden, ein wenig strenger gestalten. Wir haben schon sogenannte Verpflichtungsverträge...für eine Certificate Ausbildung 1 -2 Jahre, für eine Diplombildung 3 Jahre, für ein Studium 5 Jahre...wenn jemand sich nicht an den Arbeitsvertrag hält, muss er, gemessen an der verbleibenden Zeit, prozentual die Kosten zurückzahlen. In diesem Land muss man aber schon die Polizei oder das Jugendamt bezahlen wenn sie irgendetwas tun sollen... also könnt ihr Euch vorstellen, dass es schwierig und sogar teuer werden kann diese Mitarbeiter zu finden, wenn sie sich aus dem Staub machen. Wir behalten zwar ihre originalen Dokumente, aber auch das interessiert sie nicht wirklich so sehr...ungünstig, aber besser als Geld zurückzahlen. Deswegen haben wir uns nun entschieden Landdokumente von ihnen oder Bürgen einzufordern. Die Bank macht es auch so, damit es eben einen Gegenwert gibt. Viele unserer Mitarbeiter haben kein eigenes Land, es gehört meistens der Groß- Familie, aber umso besser finden wir, denn dann sorgen auch diese dafür, dass Verträge eingehalten werden.

### Unsere Lichtstrahl Entbindungsstation

Wow, hier ist „Action“ angesagt...man merkt förmlich, dass viele Mütter den „guten Service“ unserer Hebammen sehr schätzen. Immer mehr Babys erblicken das Licht der Welt bei uns, aber leider hat unsere Sozialarbeiterin, die für vulnerable Mütter und Babys zuständig ist, dadurch auch viel zu tun. Viele Frauen sind jung, sehr jung, oder bekommen das 6-7 Kind. Beides keine einfachen Situationen für unsere Hebammen, denn einen Arzt haben wir nicht und einen Kaiserschnitt können wir somit nicht durchführen. Wie wir aber alle wissen gibt es immer wieder plötzliche und unerwartete Ereignisse unter einer Entbindung – da müssen unsere Hebammen innerlich „sicher“ sein welche Entscheidung sie wann treffen...ab einem gewissen Zeitpunkt gibt es kaum mehr eine Verlegungsmöglichkeit in ein Krankenhaus.

Puuuh, heute ist ein schwieriger Tag...die Stunden rennen an mir vorbei, ein Meeting jagt das nächste und bevor ich es realisiere ist es Abend. Eigentlich wollte ich noch zu „meinen Kids“ ins Kinderkrisendorf, aber ich glaube, ich bin in keiner so lustigen Stimmung!

Wer von Euch die evtl. die Reiseberichte gelesen hat oder es manchmal auf Facebook und Instagram verfolgt, der hat vielleicht mitbekommen, dass wir letztes Jahr ein 13-jähriges Mädchen hatten, die schwanger war. Eine besondere Geschichte, weil wir alle erst dachten sie wäre vergewaltigt worden. Es hat sich aber herausgestellt, dass Brenda und ihr 17-jähriger Freund seit über 2 Jahren verliebt waren. Beide sind Vollwaisen und haben sich





gegenseitig Halt gegeben, in einer total maroden Grasshütte Unterschlupf gefunden und zusammengelebt. Das fast Unvermeidbare ist passiert... Brenda ist schwanger geworden und hat bei uns entbunden. Wir haben das Jugendamt informiert und nur weil wir sowohl Brenda in einer Boarding School (Internatsschule) untergebracht haben und ihrem Freund eine Mechaniker Ausbildung ermöglichten, musste er nicht ins Gefängnis. Normalerweise steht auf Defilement (Vergehen an Minderjährigen) eine 5-jährige Haftstrafe.

Brenda hat sich super in der Schule entwickelt, hatte ein gutes Zeugnis und wollte dieses Jahr die 7. Klasse – die Primary School Abschlussklasse beenden. Kurz vor den Ferien hat sie den Lehrern gesagt, sie fühle sich nicht wohl und sie haben sie nach Hause geschickt und uns leider nicht informiert. 3 Tage später zum offiziellen Ferienstart kam sie dann zu uns. In den Ferien wohnt sie normalerweise in unserem Mütterkrisenhaus und hilft ein wenig bei der täglichen Arbeit. Am Mittwoch wurde sie „angeblich durchgetestet“ und warum auch immer kam die Info...alles gesund und somit ging es gestern, bepackt mit allen notwendigen Schulmaterialien, wieder Richtung Opit Modern Boarding School! Dort wird bei allen Mädchen bei jedem Zurückkommen ein Schwangerschaftstest gemacht...er war positiv und Brenda wurde direkt mit einer Lehrerin zurückgeschickt. Consulate hat dann eine Ultraschalluntersuchung durchgeführt und einen erneuten Schwangerschaftstest. Beide fielen ebenso positiv aus und somit war ganz klar, dass Brenda erneut schwanger ist. Als wir sie heute fragen...sie hat ihren Freund so vermisst, dass sie absichtlich „krank“ war, um einige Tage und Nächte mit ihm zu verbringen. Alle sind gerade ziemlich geschockt...Brenda eigentlich am wenigsten...sie hat vielleicht wirklich noch nicht den Ernst der Lage erkannt. Die „Lager“ sind gespalten – die einen finden, der Freund muss nun endlich für 5 Jahre in Haft und das andere „Lager“ hat ganz viel Mitleid mit ihm und den beiden. Es ist eben schwer und steht uns auch nicht zu über die Intensität ihrer Beziehung zu urteilen, aber am Ende müssen natürlich auch wir schauen wo es hingehet und was überhaupt sinnvoll ist.

Zur Schule kann Brenda erst einmal nicht zurück... wir müssen eine andere Lösung finden...ich halte Euch auf dem Laufenden...puuh, die kleine Aber Elizabeth, Brendas erstes Kind, lebt ja schon bei uns im Kinderkriensdorf...Eigentlich müssten wir sie weit weg schicken, denn die Wahrscheinlichkeit, dass Brendas Freund wegen Vergehen an Minderjährigen verhaftet wird - ist groß!

Da uns das Entbinden unter hygienischen Voraussetzungen sehr wichtig ist, freuen wir uns natürlich über jede Frau, die zu uns kommt - alles besser als in ihren Hütten oder draußen ihre Babys zur Welt zu bringen. Wie aber schon erwähnt, viele von Ihnen sind ziemlich vulnerable und somit hat automatisch unsere Sozialarbeiterin viel zu tun. Schön ist aber zu sehen, dass unsere Sozialarbeiterin und unsere Hebammen eng zusammenarbeiten und ebenso versuchen mit den Müttern zu reden und ihnen wenigstens etwas über das Thema Verhütung zu erzählen und zu erklären. Ich würde sagen fast 90 % der Frauen hier wissen oft gar nichts darüber oder haben die Vorstellung, dass man dann nie wieder schwanger werden kann! Viele bringen es ebenso nicht in Zusammenhang mit Armut. Sie würden eher sagen, dass wir in Deutschland ziemlich arm dran sind, weil wir nur so wenig Kinder haben. Ich möchte sagen, es macht Sinn Ihnen zu erklären, dass viele Kinder auch bedeuten, dass sie viel Nahrung, medizinische Behandlung, Kleidung, Schulgebühren etc. benötigen...ja und dann macht es oft ...klick klick und sie denken noch einmal nach! Wir stellen uns diese Dinge immer so einfach in Deutschland vor, aber wenn man über so viele Jahrzehnte anders gedacht und es vorgelebt bekommen hat, dann braucht es gute Gründe und Zeit der Erklärungen, um es zu verändern.

In ganz vielen Situationen versuche ich immer mehr alte Strukturen „aufzubrechen“ und Alternativen aufzuzeigen. Heute gab es ein Meeting mit allen Support Staffs, dazu zählen alle Putzfeen, alle, die das Gelände sauber halten, alle, die auf unserer kleinen Farm arbeiten...sie reden untereinander, haben keinen Zugang zur digitalen



Welt, viele sind nie oder nur kurz zur Schule gegangen, können weder schreiben noch lesen...aber sie machen unsere Community aus. Eigentlich wollte ich nur eine kleine Begrüßung machen bzw. das hatten sie sich gewünscht – daraus wurde aber eine Stunde. Nach ihrem Treffen haben mir ihre Leitungen erzählt, dass sie sich darüber sehr gefreut haben. Was wir besprochen haben...das Schlagen von Kindern mit dem Rohrstock... sie tun es alle zu Hause...eben weil es immer so war und ihnen nie jemand gesagt hat, dass das nicht ok ist...über ständig wechselnde Liebesbeziehungen und das Kinder zurücklassen für einen neuen Partner...Respekt ihnen, aber auch uns den Leitungen gegenüber. Unsere Support Staffs sind die größte Gruppe an Mitarbeitern, sie sind in jedem Department vertreten und können, wenn sie wollen gut oder schlecht im „Untergrund“ arbeiten...mit vielen Beispielen kann ich gut erklären worum es uns und mir geht...sie stellen viele Fragen und somit wird aus einer einfachen Begrüßung ein tolles Meeting mit viel Interaction aller Beteiligten. Ich wollte aber noch abschließend zur Entbindungsstation schreiben...mittlerweile hat auch Immaculate ihren Ultraschallkurs beendet und Sam als Clinical Officer wird Ende Mai seine finalen Ergebnisse bekommen – er macht gerade seine letzten Prüfungen. Sie machen alle einen tollen Job und es hat die Qualität unserer Medizin- und Entbindungsstation deutlich angehoben. Einige Patienten kommen von weit her zu uns!



Leben retten könnten oder die Kirche sollte sich tatsächlich um den Welthunger kümmern, denn interessanter Weise leiden die Verantwortlichen selten an Hunger oder totaler Armut! Ich glaube aber mehr an die guten Energien, an die Herzlichkeit und dass das Leben als Geschenk gedacht war! Wir würden uns sehr freuen, wenn das Lacor Hospital ihre Frauen zu uns schicken würde! Alle Frauen die bei uns kostenlos entbinden, kostenlos Verhütungsmittel und in ihrer Schwangerschaft kostenlos ein Mosquitonetz von uns bekommen, freuen sich natürlich auch immer sehr über die kostenlosen Waschsüsseln und die gestrickten Söckchen und Mütchen aus Deutschland. Viele von ihnen haben schon mehrere Babys bei uns entbunden und erwähnen immer wieder, dass sie sich sehr über die Kontinuität in all den vielen Jahren freuen!!!

Ich möchte nochmals darauf hinweisen, dass wir all diese Dinge nur durch Eure so grandiose Unterstützung an unsere Mütter weitergeben können. Ich würde Euch gerne alle namentlich erwähnen, denn Ihr habt all den DANK der Mütter und ihrer Familien viel mehr verdient als ich! Ich hoffe einfach, dass durch das Lesen dieser Reiseberichte deutlich wird, was ihr alles in diesen Jahren hier habt entstehen lassen und wie viel Hilfe Ihr hier dieser Community und vielen Menschen noch im viel weiter abgelegenen Buschland schon habt zukommen lassen.

Ich bin immer wieder tief berührt über all Eure Hilfe und das damit verbundene Vertrauen, welches ihr uns dadurch entgegenbringt. Keine Sorge auch hier läuft nicht immer alles nach Plan...wir sind hier in Afrika und so wohl wie ich mich auch hier fühle, so sehr realisiere ich doch auf jeder Reise wie unterschiedlich das Leben und die Situationen hier „ticken“!

### Unser Mütterkrisenhaus

Ich habe es heute noch als Beispiel unseren Kids im Kinderkrisendorf erzählt...ich glaube nicht, dass ich nur eine Nacht hier im Village überleben würde...mein voller Respekt gilt diesen Müttern. Leider nehmen ihre Schicksalsgeschichten deutlich zu und manchmal, finde ich, könnten sie auch versuchen etwas mehr Verant-



Heute hatte ich ein langes Meeting mit Consulate und einer Hebamme aus dem Lacor Hospital. Sie untersucht welche Probleme im Bereich der Verhütung nach einer Fehlgeburt auftreten und warum...sie möchte gerne mit uns kooperieren, da das Lacor Hospital ein katholisches Krankenhaus ist und sie keine Angebote von Verhütungsmitteln machen dürfen, geschweige denn sie verschreiben oder wohlmöglich einsetzen. Manchmal fehlt mir wirklich jedes Verständnis für Entscheidungen, die



wortung ihren Kindern gegenüber zu zeigen...die Suche nach einem Mann, der ihnen etwas verspricht, was selten „wahr“ wird, bedeutet immer mehr Kinder, um die sich am Ende Großmutter, Tante, Onkel oder auch gerne keiner kümmert. Alleine während dieses Aufenthaltes haben wir an vier verschiedenen Tagen viele unserer vulnerablen Mütter mit Ihren Babys oder Kids, die bei uns geboren wurden, eingeladen. Fragt man zu viele Fragen, dann kann man irgendwann die Antworten kaum mehr aushalten. Plötzlich tauchen 17-jährige Mädchen auf, die mit ihren kleinen Geschwistern gekommen sind, weil die Mutter seit Monaten nicht zurückgekommen ist...dann weiß man immer, die Mutter hat sich aus dem Staub gemacht und kommt auch so schnell nicht wieder. Oder das die Mütter gestorben sind, Großmütter, die mit ihren Enkelkindern kommen und man sich fragt, wie diese Kinder jemals in die Schule gehen sollen, Frauen, deren Männer jeden Uganda Schilling in Waragi Schnaps umsetzen und somit eigentlich nichts mehr für Nahrung etc. übrigbleibt. Falls Ihr Euch fragt...was wir tun...wir nehmen einige Eurer Spenden und versuchen diesen Müttern durch unkomplizierte Unterstützung zu helfen, ohne ihnen 50 Euro Bargeld in die Hand zu drücken. Wir kaufen Nahrungsmittel für sie, wir übernehmen medizinische Behandlungen, wir kaufen Schulmaterialien und zahlen Schulgebühren, renovieren Grasdächer oder Hütten, falls sie durch Starkregen oder Feuer beschädigt wurden, kaufen Matratzen, Decken, Mosquitonetze oder/ und was sonst noch dringend benötigt wird. Bargeld geben wir für den oft weiten Weg zu uns und zurück und

etwas Notfallgeld. Trotz aller Not ist es aber auch schön zu erleben wie verbunden viele von ihnen mit Lighthouse sind, wie sehr einige versuchen durch die Hilfe ihr Leben zu „verbessern“ und das hört sich jetzt richtig „schräg“ an, aber nur ganz wenige dieser Babys – jetzt schon Klein oder Großkinder- sind bis jetzt verstorben.

Susan, unsere leitende Sozialarbeiterin, und verantwortlich für diesen Bereich, wird einen Großteil davon an Consulate ab März/April abgeben. Sie zieht runter in unser neues Kinderkrisendorf und Consulate, unsere nun 3. Admin Lady und Leiterin des medizinischen Bereiches, wird Susans Office übernehmen und ebenso das Mütterkrisenhaus. Susan ist eine hochqualifizierte Sozialarbeiterin, die Lighthouse unglaublich wunderbar präsentieren kann und das ist besonders wichtig bei all den offiziellen Stellen hier. Leider nimmt sie viele Dinge sehr persönlich und hat eine Art es nicht zu vergessen, welches manchmal für Mitarbeiter, die auch mal Fehlritte machen, wie eben auch wir Leitenden, nicht ganz so schön ist. Über 100 Mitarbeiter mit all ihren verschiedenen Persönlichkeiten zu leiten und zu führen kann nicht nur eine Person, deswegen gibt es neben all den allgemeinen Regeln, die für alle gelten, nun 3 Administratoren, eine Mitarbeitervertreterin und mich als „Boss oder Director“ – so nennen sie mich...alles besser als Mego oder Madam – das wären die Alternativen. Wir versuchen ein offenes Ohr zu haben, zu leiten und zu führen, aber auch zuzuhören, zu erklären, zu helfen und zu unterstützen, Tipps zu geben für ihr Verhalten oder das Leben allgemein, oder wenn



es an uns adressiert ist, uns auch mal für unser Verhalten zu entschuldigen. Leiten heißt nie automatisch „Recht haben“, leider heißt es aber die Verantwortung zu tragen und deswegen ist es wichtig, dass man selber ein gutes Gefühl hat und das ist natürlich wieder subjektiv. Wir hoffen, wenn Susan sich voll auf die Kids im Kinderkrisendorf konzentrieren kann, sie auch wieder etwas positiver wird. Keine Frage, unsere Mitarbeiter vergleiche ich selber manchmal mit einem Haifischbecken...wir Menschen reden ja gerne über andere...ungerne über uns selber oder so viel, dass es auch befremdlich sein kann. Mitarbeiter zufrieden zu stellen...nicht leicht – aber auch wir haben einen hohen Anspruch und das ist eben auch nicht so einfach für die Mitarbeiter. Ich selber muss mich immer wieder zwicken und mir sagen...ehrlich Heike... im Vergleich zu vielen anderen Projekten weiß ich, haben wir viele tolle Mitarbeiter...aber das ist auch immer wieder wirklich harte Arbeit und geht eben nur mit klaren Regeln und Einhalten dieser Regeln, mit Verständnis, aber auch Erwartungen und deutlichen Ansagen und Konsequenzen, wenn sie nicht erfüllt werden.



Ich liebe die Zeit morgens um 6.30 Uhr wenn ich manchmal den Nachtdienst entlaste oder anfangs die ersten Gespräche mit etwas mehr Ruhe zu führen...es wird selten hektisch, weil Hektik kennt man hier nicht, aber es wird busy und man fragt sich oft am späten Nachmittag, wo sind die Stunden dazwischen geblieben. Mitarbeiter hier rennen zu sehen ist eher eine Seltenheit und kommt selbst in Notfällen nur ganz selten vor...warum rennen also mehr als 10 Mitarbeiter gerade kreischend den Weg runter Richtung Coffee Shop??? Da hält auch mich nichts in meiner Office und was sehe ich...ein Riesen Lizard (Echse)...erst dachten wir es ist ein kleines Krokodil, aber diese Riesen Lizards sind noch gefährlicher, denn ihre Bisse können tödlich sein...vor vielen Jahren hat es mal auf einer Fahrt ins Village eine ähnliche Situation gegeben...ich kann mich dunkel erinnern.

Kurz danach kommt unsere Sozialarbeiterin aufgeregt

zu mir und gibt mir eine Papierrolle...eingewickelt darin eine gute Portion „Gras“ mit lokalen Kräutern, alles zusammen nehmen Frauen, die ein Kind abtreiben möchten und nicht selten daran verbluten. Super, jetzt liegt es bei mir, denn wir benötigen es als Beweis, weil wir es in Brendas Schulbox gefunden haben. Brenda, die junge Mama von der kleinen Elizabeth, die wieder schwanger ist, weil sie jede Art der Verhütung einfach nicht genommen hat und anscheinend auch mehrere männliche Freunde hatte. Ich werde alles versuchen, diesen jungen Mann, der der Papa von Elizabeth ist, nicht der Polizei auszuliefern...das scheint nämlich für mich derjenige zu sein, der am ehesten nichts für die Schwangerschaft kann.

### Unsere Vorschule

Juhu...ein Department, was so viel Spaß macht...wer von Euch schon mal Zeit mit unseren Kids in der Vorschule verbracht hat, weiß wovon ich spreche. Hier wird gelacht, getanzt, gerannt, gespielt, geklatscht, natürlich auch gelernt...aber am liebsten würden sie den ganzen Tag vor meiner Office sitzen und schauen was sich da so treibe... Jedes Mal wenn sie Pause haben und ich aus der Tür gehe, verabschieden sie mich lauthals...wenn ich wiederkomme, begrüßen sie mich ebenso lauthals...und das gerne viele Male am Tag.

In den Ferien fehlen sie mir immer sehr, aber ich nutze die Zeit auch mit den Lehrern neue Ideen auszuarbeiten. Besonders dieses Jahr 2023, denn nach gut 10 Jahren geht unsere Schulleitung Mestica mit 51 Jahren in ugandische Rente. Sie wird die erste Mitarbeiterin sein, die das NSSF Geld für ihren Ruhestand nutzen wird. Alle NGOs müssen für ihre Mitarbeiter NSSF zahlen, 10 % des Brutto Gehaltes. Das machen längst nicht alle, aber wir versuchen, auch wenn es ohne geht, trotzdem solch wichtigen Dinge einzuhalten! Als kleine Hilfsorganisation in solchen Ländern muss man sich ein Standing hart erarbeiten und sobald etwas nicht so läuft können die Offiziellen schnell komisch werden. Allerdings habe ich über all die Jahre auch die Erfahrung gemacht...reden hilft, deutlich reden manchmal noch mehr!





Einige unserer Neuerungen sind neben einer neuen Schulleitung, Teacher Prossy, nun auch 2 Stellvertretungen, Teacher Maureen und Teacher Nancy, und dass z.B. unsere 1. Klasse der Vorschule nicht mehr als 25 Kids pro Klasse, also 50 pro „Jahrgang“ aufnimmt. Es ist schön, dass viele Eltern ihre Kinder zu uns bringen möchten, aber ich glaube, wenn es irgendwann einen „Wechsel“ hier geben soll, dann müssen wir irgendwann und irgendwo anfangen! Ich habe das Gefühl mit viel Reden und Erklären, Anleiten und einfach da sein, kann es funktionieren. Hier gilt noch das total veraltete englische Schulsystem...5-jährige Kids können unmöglich einem Frontal Unterricht für länger als 10 Minuten folgen... und das ist sehr wahrscheinlich schon viel, aber das ist das alte System seit vielen Jahrzehnten. Zusammen mit Prossy, Nancy und Maureen überlegen wir, was wir wie ändern möchten und ob die Donations dafür reichen. An dieser Stelle möchte ich mich nun doch namentlich ganz doll bedanken...bei Family Maas und ihren tollen Freunden, der Aegidii Ludgeri Grundschule und bei Anja Harrysson für die wunderbaren Spenden, die möglich gemacht haben, dass wir neue Lernmaterialien und Spielsachen anschaffen, ebenso neue Matten, Outdoor-spielzeug, einige neue Möbel, Becher und Teller kaufen, den teilweise „gruselig“ aussehenden Zementböden neuen Glanz verleihen und unseren Kita Bereich für Kinder unserer Mitarbeiter durch schöne Malereien und neue Bettchen für die Kids „verschönern“ konnten.

Ein großes Thema bei vielen dieser Dinge ist immer... das Material...hier sind die meisten Sachen Duplikate... günstige Duplikate, die leider auch keine gute Qualität haben. Während wir in Deutschland oft auf Qualität setzen, können wir das hier gar nicht. Immer wieder „ärger“ es mich, denn natürlich ist es auch nicht so, dass es nichts kostet. Ganz ärgerlich ist es immer bei Dingen wie Farbe...oder am schlimmsten Zement. Innocent, unser Baukonstrukteur, versucht echt sein bestes, ebenso wie Opiro und Oyet aus unserem Lightray Projekt, die verantwortlich für Konstruktion und Anstreichen sind...die Böden sehen nach einiger Zeit fast so aus als wenn man sie nicht renoviert hätte oder, als wenn sie nicht neu. son-

dern schon viele Jahre alt sind...das würden wir zumindest in Deutschland denken.

Immer wieder diskutieren wir es hier und in Münster... wir können doch einfach die gute Qualität rüber schicken...aber so einfach ist das nicht...ich spreche immer wieder mit Verantwortlichen aus anderen Organisationen, die deutlich größer und bekannter sind als wir. Das Problem ist nicht das „Schicken“, das Problem wird groß, wenn der Container Uganda erreicht und im Zoll steckt...fest steckt...der ugandische Zoll weiß, dass man das Equipment benötigt, dass oft Donation Gelder dahinter stecken und Organisationen in Not sind dieses ihren Sponsoren zu erklären. Hilfsgüter für ein Land, dass dann immense Summen für die Auslösung aus dem Zoll haben möchte...da stimmt doch was nicht...genau, tut es auch nicht, denn so sollte es einfach nicht sein. Zurzeit kommen fast nur chinesische Produkte ins Land und das hat auch oft mit guter Qualität nicht so viel zu tun. Wenn, dann benötigt man einen absolut vertrauenswürdigen Minister, der einem evtl. helfen kann, aber auch das ist nicht einfach. Warum China...???, weil die Chinesen den Straßenbau in übrigens vielen afrikanischen Ländern übernommen haben und viele afrikanische Präsidenten für Geld ganze Stadtviertel an die Chinesen verkauft haben. Korrupte Länder nehmen gerne Spenden von Europa und den USA, aber wenn es um Geschäfte



geht, dann dealen sie lieber mit China, dem Osten oder anderen Ländern, die einen ähnlichen Führungsstil haben. Leider immer wieder eine eher bittere Erkenntnis, aber Menschenrechte sind zu einem echt hohen Lebensgut geworden, über das wir uns in Deutschland jeden Tag freuen sollten.

Ich freue mich schon jetzt auf den 6. Februar...dann kommen die Kids zurück in unsere Schulen...in den ersten 2 -4 Wochen füllen sich die Klassen immer mehr...aber langsam...Egal wie gut wir die Eltern informieren...ihnen immer eine „helping hand“ geben und sagen, alle Kids können kommen und Schulgebühren und Materialien werden in den folgenden Tagen gekauft...es klappt nicht ...nie...während des Schuljahres ist es deutlich besser, aber wenn das neue Jahr startet...kaum eine Chance. Viele Familien sind entweder zusammen, oder nur die Kids sind tief ins Buschland zu Verwandten, gegangen. Sie können sich das Leben um Gulu herum eh kaum leisten und wenn oft nur das eine Kind, welches in die Schule geht, Ferien hat, dann besteht keine wirkliche Notwendigkeit und sie ziehen weit weg. Also warten wir, versuchen sie irgendwie anders zu erreichen und wenn nichts geht, dann fahren Lehrer oder Sozialarbeiter raus und versuchen sie zu finden. Wir wissen, dass am Ende immer die Kinder leiden!

Heute muss ich leicht...„ausrasten“...am Samstag hatten wir schwarze Farbe für die Veranda der Vorschule besorgt – da gab es schon einen leichten Hinweis auf das nächste Mal etwas bessere Planung...haha...aber als ich heute von unserem Kinderkrisendorf hochkomme und so schön verschwitzt und total voller Staub bin, fange ich doch an schneller zu atmen. Sie renovieren den Bodenbelag von K3 Klassenraum...toll, aber dann ist doch die Frage warum haben sie Samstag die Veranda gestrichen...Dafür dürfen die beiden Verantwortlichen nun



Sonntag „zusätzlich arbeiten“! Manchmal sitze ich nach solchen Stories in meiner Office und wenn ich jetzt mal außer Acht lasse, dass es Eure Spenden sind, dann fange ich an zu schmunzeln und fühle tief in mir, dass ich auch manchmal gerne diese Gedankenlosigkeit und Unbedarftheit hätte. Das wirklich Tolle ist, in vielen Fällen entschuldigen sie sich sofort und oder schicken dir abends eine Nachricht wie leid es ihnen tut und sie den Fehler nie- nie- nie wieder machen möchten. Es ist spät, ich fahre meistens in diesen Wochen im Dunkeln nach Hause...während der Trockenzeit ok, während der Regenzeit echt nicht so gut, weil man kaum etwas sehen kann. Auf dem Nachhauseweg treffe ich Gloria mit ihrer kleinen Tochter Melody, 3 Jahre alt. Gloria ist eine Childmother, arbeitet in unserem Guesthouse und ist für Massagen zuständig.

Melody hat zum dritten Mal in kurzer Zeit eine Malariainfektion und wurde schon zweimal bei uns behandelt. Jetzt läuft Gloria aber zu einer anderen Medizinstation...auf meine Frage warum antwortet sie, sie hat noch ihre Rechnungen bei uns offen über 65.000 USH...umgerechnet knapp 17 Euro...ja ,das ist verdammt viel Geld, wenn man nur ca. 100 Euro im Monat verdient und davon alles kaufen muss plus noch für Melodys Oma, denn dort ist Melody immer, wenn Gloria arbeitet. Ein gutes Beispiel, weil Ihr Euch jetzt fragt warum zahlen wir das nicht einfach...weil wir mittlerweile über 110 Mitarbeiter haben, weil wir viele Dinge für ugandische Verhältnisse äußerst sozial handhaben, weil unsere Patienten meistens noch vulnerabler sind als unsere Mitarbeiter und weil wir wissen, dass die Not kein Ende nimmt – aber die Donations!

Ich komme einmal mehr verschwitzt und staubig von unserem neuen Kinderkrisendorf zurück und eigentlich bräuchte ich danach eine Dusche, aber ich habe natürlich keine im Projekt und außerdem ist Wasser super knapp während der Trockenzeit. Unsere Sozialarbeiterin kommt zu mir und erzählt mir von dem schönen Geschenk einer Mutter eines Sponsorenjungen für mich...eine Antilope. Genau davon habe ich eine schöne aus Zement in meiner Office stehen...eine zweite passt bestimmt super! Filda läuft ins Mütterkrisenhaus und holt sie...ich sitze an meinem Schreibtisch und aus der Ferne denke ich schon...irgendwas passt an meinem „Bild“ von dem was ich erwarte nicht. Meine schöne Antilope zappelt auf Fildas Arm und eher ich mich versehe, ist sie auf meinem Arm...NA TOLL!!! In der Tat eine kleine Baby Antilope, die die Mama von George Amuke in der Nähe des Murchison National Parks alleine und verlassen gefunden hat. Alle finden, dass es ein wunderbares Geschenk für mich ist, nur ich kann mich nicht freuen...eine Antilope gehört in die freie Natur, aber verstoßene Tiere gibt es natürlich auch hier. Daniel tauft sie Zoe, Zoe tauft sie Nayeli und wir bringen sie nun nach eini-



gen Überlegungen zum Veterinärsamt in Gulu...noch ein Tier in unserem Kinderkrisendorf und wir haben bald einen eigenen Zoo!

Es hat viele Monate der Vorbereitung gebraucht, nun hat es endlich geklappt! Birk Höhnerlage ist in Begleitung von Laura in unserem Lichtstrahl Projekt angekommen. Es gibt dramatische Schicksalsschläge im Leben und ich würde sagen, das ist einer davon! Wir freuen uns sehr, dass Birk sich trotz allem hierher getraut hat und ich würde sagen eine tolle Zeit mit den Kids in unserem Kinderkrisendorf hatte. Laura und Birk waren aber nicht die einzigen Besucher in den letzten Monaten...Elke Neuhaus und ihr Mann, Dr. Klaus Frerker, haben im November endlich ihre langersehnte Uganda Reise machen können...seit fast 3 Jahren „was it hanging in the air“ - dann aber endlich! Toll, dass auch ihr euch getraut habt, denn die Ebola Situation im Süden und Westen Ugandas war genau im November nicht wirklich entspannt. Ihr unterstützt uns schon so lange, aber ich glaube gefühlt zu haben, dass das vor Ort sein und direkt erleben dann doch noch einmal etwas wirklich total anderes ist.



Im November 2022 war es endlich soweit. Nach Zeiten der Überlegung (sollen wir nicht mal...?) folgte eine ganz konkrete Planung für Ostern 2020 und nun starteten wir mit vier Koffern via Istanbul nach Entebbe/Uganda. Während der ersten zehn Tage bereisten wir wunderbare Nationalparks (Lake Mburo, Queen Elizabeth, Murchi-



son NP) begleitet von Edgar, der unendlich geduldig für jeden noch so kleinen Vogel anhielt und sich abends mit uns über die Fotos freute. Auch wenn wir bis zum Schluss den Leoparden nicht gefunden haben: Danke für eine tolle gemeinsame Reise!

Am 09.11 erreichten wir zunächst Gulu und dann das Lichtstrahlprojekt. Wow, gleich ein erstes großes Hinweisschild und „groß“ war auch das Erste was uns auffiel auf dem Weg zur Roestbar „welcome to our lightray world“. Nach dem Check-In in unser schönes Zimmer „Peace“ stärkten wir uns mit einem Stoney und leckerstem Kaffee, bevor wir uns mit Heike auf den Weg machten um „alles“ gezeigt zu bekommen. Nursery school, Day Care, Heikes Office, Medizinstation, Labor, Entbindungsstation, Immunisierungsstation- noch auf dem Weg nach Gulu hatten wir medizinisches Personal mit Kühlboxen auf dem Gepäckträger ihres Fahrrads auf dem Weg zur door to door- Impfung auf den Straßen gesehen. Überhaupt: Straßen, aber das ist ein anderes Thema...

Küche, kleiner Gemüsegarten... wir waren mächtig beeindruckt von der Größe des Areals, alles in orange-braun gestrichen und im Bereich des Guest House und der Roestbar viele schöne Pflanzen, unter anderem mein Lieblingsbaum Frangipani. 15 bis 20 Minuten Fußweg zur Primaryschool, auch dort freundlicher Empfang und großes Staunen. Klar kannten wir die Bilder z.B aus Reiseberichten, aber in der Realität dort zu stehen ist noch mal was ganz anderes. Das neue Kinderkrisenhaus ist noch im Bau, wir verschoben den Besuch dort auf einen anderen Tag da es heiß war und der Weg, naja, nicht ganz eben. Der Abend endete mit einem leckeren Essen in der Röstbar.

Donnerstag, 10.11.: Schon im Vorfeld wurde ein „Programm“ für uns erstellt, so dass der Donnerstag zunächst im Zeichen der Nurseryschool stand. Wir besuchten sämtliche Klassen, wurden strahlend begrüßt- die Kids hatten Gedichte oder Lieder geübt welche begeistert vortragen wurden und schon fanden wir uns hüpfend wie die Frösche auf dem Boden wieder und lachten mit den Kindern um die Wette. Bestaunten Schulhefte und Disziplin, es waren die Tage der Abschlussprüfung. In der Pause waren wir umringt von Kindern die sehr interessiert an unseren Urlaubsbildern waren und so gerne Selfies mit uns machen wollten. So viel Nähe, so viel Lachen, so viele Berührungen (Klaus Armbehaarung war auch mega spannend) hatten wir noch nie. Porridge Ausgabe- jedes Kind erhielt ein bunten Becher und nahm sich Zeit fürs Frühstück. Es wurde gespielt, Seilchen gesprungen und bevor es wieder zum Unterricht in die Klasse ging bekamen die Kids einzeln je einen Lolli von uns und wir merkten, dass es wirklich etwas Besonderes ist eine Sü-



ßigkeit zu erhalten. Nach einer Pause ging es nachmittags zu Primaryschool. Auch dort erhielten wir einen Einblick in jede Klasse, die Kids hatten sich vorbereitet und stellten viele Fragen zu unseren Berufen (Klaus ist Neurologe und Psychiater, ich arbeite als Krankenschwester in der Kinderdialyse) „Wie behandelt man Nierensteine? Wie merkt man, dass man nierenkrank ist? Kann man brain damage heilen, kann man ein Gehirn transplantieren? Fast fühlten wir uns selbst in einer Examenssituation ;-)

Besuch der Großbaustelle des neuen Kinderkrisenhauses, der Ausblick von dort ist wunderschön und natürlich drücken wir alle Daumen dass es bis Weihnachten klappt. Nachmittags dann die Riesenüberraschung: nachdem wir auch den großen Kids mit Lollies eine Freude machen konnten, hatten die Kinder vom OWC den Lichtstrahlvorgang vorbereitet, eine Uraufführung vor Publikum. Mein Chorleiter Jurij Berges-Maas hatte mit inhaltlichen Vorgaben einen Song geschrieben und wir hörten ihn zum ersten Mal. Gänsehaut pur und ich durfte mitsingen, mittendrin, kämpfte mit Textunsicherheiten und heftigen Emotionen und es war einmalig: die Freude, mit welcher der Song vorgetragen wurde, spürbarer Zusammenhalt, der schöne Text. „We are family, because we love and respect one another, we are family because we love and care for each other...“

Freitag: Massage und Bodatour ins Village Der Tag begann mit leckerem Frühstück, gutem Kaffee und Massage bei Gloria, wow, ein echt toller Start. Und gleichzeitig auch eine gute Vorbereitung auf die Bodatour ins Village... Pro Motorrad einige Lebensmittel (Bohnen, Maismehl, Öl, Zucker, Salz, Seife) -klar gibt es deutlich voller gepackte Bodas, aber wir fanden es schon enorm, wie viel Mensch und Lebensmittel auf ein so kleines Gefährt passen. Wir besuchten 4 Familien.. zwei leben recht nah am Projekt, so die gehörlose Mutter mit ihrer Tochter Marie und eine größere Familie, die sich alle über Lebensmittel und kleine Geschenke (Süßigkeiten und Kleidung) sehr gefreut haben. Und dann begann das große Abenteuer. Ca 30 km Bodatour zu unseren Namenspatenkindern Elke und Klaus, 7 und 4 Jahre alt, die bei ihrer Großmutter leben nachdem sich die Mutter vom gewalttätigen

Mann getrennt und neu verheiratet hat. Straßen, Wege, Schlaglöcher, road in construction, Pfade die kein Auto hätte fahren können... so weit weg, irgendwann kamen wir im Village an, wurden von der großen Familie erwartet. Lehmhütten mit Strohdächern, kein Strom, kein Wasser, keine Einrichtung im eigentlichen Sinne. Schlafplätze mit Decken abgehängt, um etwas Privatsphäre zu haben. Eine herzliche Begegnung, Danke an Susan für die Übersetzung! Die Kinder waren recht schüchtern, kein Wunder, kannten sie uns doch nur von Fotos und so häufig kommen Muzungus nun auch nicht ins Dorf. Wir erklärten Elke, wie man Memory spielt und Klaus hielt sein Feuerwehrauto stolz in der Hand...irgendwie erschienen die Mitbringsel aber doch deplatziert, wie Dinge von einem anderen Stern in diesem Dorf, 8 km von der nächsten Stadt und auch Schule entfernt.

Nach etwa 30 Minuten und „Familienfoto“ ging es zurück Richtung Lichtstrahl. Nicht ohne eine weitere Familie zu besuchen, die uns stolz ihre Hütte zeigte; auf der Kochstelle ein Topf mit Kartoffeln, davor lag Gemüse, ein Fahrrad stand im Raum um weitere Wege bewältigen zu können. Der neunjährige kranke Sohn schlief auf einer Art Bank, Bett gab es keins. Passend zum Einbruch der Dunkelheit waren wir zurück, wuschen den roten Staub aus Haaren und Kleidung, ließen die Eindrücke erstmal sacken. Wieder einmal stellten wir fest fest, wie groß der Unterschied zwischen lesen, Fotos sehen und Realität doch ist.

Samstag „making paper beats with the mothers“ und dann fanden wir uns auf dem Boden wieder und drehen feine Papierstreifen auf Holzstäbchen. Perle für Perle wird einzeln hergestellt, welch ein Aufwand. Mit Unterstützung der Mütter gelang uns mit viel Lachen die Perlen- und Armbandproduktion. Wir hatten viel Spaß. Anschließend ging es nach Gulu, zu dritt auf einer Boda! Francesca zeigte mir den großen Markt, kleinere Shops, es war einfach spannend länger in der Stadt unterwegs zu sein und die Eindrücke und Gerüche hautnah zu erleben.



Cassava, Mais, Chicken on a stick, frisches Obst, Christmas decoration im Supermarkt, toll verkleidete Bodas – so viele schöne Bilder, die jetzt wieder in der Erinnerung aufblitzen. Mit schönem Stoff für einen Schal im Rucksack gings nach knapp zwei Stunden zurück zum Projekt. Denn dort wartete noch ein Nachmittag mit den Kindern aus dem OWC auf uns. Nicht wissend was „spending time mit den Kids“ bedeutet (so stand es auf unserem Stundenplan) hatten wir (leider nur ein) 300 Teile Puzzle (Animals of the World) mitgebracht und dann versuchten etwa 20 Kinder das Puzzle mit uns fertig zu stellen. Große und kleine Erfolge, viel Spaß und nach etwa drei Stunden hatten wir es geschafft. Dann wurde es auch Zeit für den Rückweg zum Guesthouse. Ein letztes Abendessen in der Röstbar und am Sonntagmorgen brachte James uns zum Bus von Gulu nach Kampala.

Waving goodbye...der Abschied nach nur 4 Tagen fällt schwer. Die Zeit im Projekt war toll und beeindruckend und bewirkt, dass wir noch mehr von Lichtstrahl erzählen und weitere Menschen für dieses Projekt begeistern möchten! Wir haben so viele Menschen kennengelernt und erlebt, deren Namen wir bislang „nur“ aus den Reiseberichten kannten, fühlen uns selbst nun auch noch etwas verbundener und können diese tolle Erfahrung nur jeder/jedem empfehlen ...  (Elke und Klaus)

Ja und da bekanntlich alle guten Dinge 3 sind: Liebe Katha, wie schön, dass Gunni und Nils Dich mit Lichtstrahlen „infiziert“ haben und auch Du Dich im November auf den Weg nach Uganda gemacht hast. Erst mit einer anderen Reisegruppe, aber dann einige Tage in unserem Lichtstrahl Projekt. Die tollen Taneinlagen mit unseren Kids aus dem Kinderkrisendorf sind Beweis genug, wie viel Spaß die Kids mit Dir hatten und DANKE, dass Du die Schirmherrschaft für Vivian übernommen hast. Unsere junge schwangere Frau, eine Karamojong, die ein Zwilling ist und sich ihres Lebens fürchten muss, weil Zwillinge bei den Karamojongs umgebracht werden.

Heute gab es ein Treffen mit allen NGOs bei der neuen RCC...Residential Council City Officerin von Gulu! Eine schöne Initiative, weil es gut ist wenn wir uns kennenlernen, voneinander wissen und das Netzwerk hier in Gulu zusammen nutzen. Ein großes Thema ist die „Agos“ von den Straßen „zu bekommen“. Agos, so werden die Streetkids genannt, die nachts für viele Überfälle und Diebstähle besonders in unserer Gegend verantwortlich sind. Die Zahl ist durch die Corona Pandemie dramatisch gestiegen...sie bevorzugen dunkle Ecken und davon gibt es bei uns viele! Nein, keine Sorgen für Euch Gäste...diese Kids leben von der schnellen Kriminalität, die Hütten hier sind alles andere als sicher und die meisten Menschen in un-

serer Community leben ohne Strom und Wasser. Leider wurden aber schon so viele Menschen überfallen, dass die Bereitschaft der Bevölkerung diesen Streetkids in irgendeiner Form zu helfen, nicht wirklich vorhanden ist. Sie benötigen erst einmal eine Rehabilitation, um dann danach zu schauen wo man sie wie einsetzen kann. Wir schauen mal was uns dazu einfällt und wie auch wir als Community Projekt mithelfen und wirken können. Am Ende sind wir in irgendeiner Form alle davon betroffen und ich glaube, keiner lebt gerne auf der Straße!

### Unsere Lightray Primary Schule



Wow...Wahnsinn...wir gehen tatsächlich in unser letztes Jahr Primary 7! Das Schulsystem ist hier angelehnt an das englische System und das heißt 3 Jahre Kindergarten / Vorschule, 7 Jahre Grundschule und dann weitere 4 Jahre für die mittlere Reife oder 6 Jahre für das Abitur! Ich kann mich noch so gut an „vor 8-9 Jahren“ erinnern – die Eltern, aber ganz besonders die Kids, die nach unserer Vorschule auf keine andere Schule gehen wollten... aber wir hatten eben noch keine Primary Schule!

Ja, und daran kann man vielleicht noch einmal gut erklären wie Projekte wachsen...die Not der Menschen, die wir jeden Tag sehen und erleben und die automatisch das Gefühl in einem auslösen sie lindern zu wollen. Menschen, die an Krankheiten sterben, die einfach zu behandeln wären, Kinder die hungern und mit fast nichts überleben müssen, Kinder, die nicht in die Schule gehen können, Jugendliche ohne jede Perspektive...! Sagt mir nicht, dass Euch nichts dazu einfallen würde... aber die Idee ist das eine...das Umsetzen das andere und das kontinuierliche Weiterführen von guter Qualität das schwerste. Oft gibt es ja diesen Gedanken...für Afrika sollte bzw. muss es reichen...!

Die meisten privaten Schulen, das sind alle die nicht in staatlicher Hand sind, nehmen teilweise Schulgebühren, die ich noch nicht einmal in Deutschland „einfach“ bezahlen könnte. Stellt Euch mal vor, jeden Monat während der Schulzeit müsstet ihr ca. 100 Euro für ein Kind an



Schulgebühren bezahlen. Das ist hier auf vielen Schulen so...nach Covid und den dramatischen Preisexplosionen stehen viele Schulen vor dem Thema, entweder hohe Gebühren oder sie müssen schließen. Die meisten Eltern haben aber kein Geld. Natürlich gibt es auch in Uganda eine Oberschicht, die sich diese Gebühren leisten kann. Ich habe schon im letzten Bericht geschrieben, dass über die Hälfte aller Kids nicht in die Schule gehen, ich bin mir sicher in 2023 werden es mehr als 70 % sein. Unsere Schulgebühren haben sich seit knapp 5 Jahren das erste Mal erhöht, aber nur für Euch zum Vergleich... bei uns zahlen die Eltern für die Primary Schule ca. 80 -85 Euro pro Term (3 Monate)! Das machen wir nur, weil wir auf Eure Spenden hoffen, damit auch wirklich vulnerable Kinder die Chance auf Bildung haben.

Das ist das eine...jetzt kommen aber alle möglichen Lebenssituationen dazu ... Kinder, die bei Großeltern leben, die kaum 1 Euro am Tag zum Überleben haben. Kinder, deren Eltern sich das Leben in der Nähe von Gulu nicht mehr leisten können und tief ins Buschland ziehen... kein Kind kann über 3-4 Stunden zur Schule laufen... jeden Tag...! Kinder, die HIV-positiv sind und täglich schwere Medikamente nehmen müssen und keine Nahrung in der Hütte ist. Frauen, die ihre Hüttenmiete nicht bezahlen können und der Vermieter deswegen die Tür der Hütte verriegelt, mit allen Sachen „inside“, die ihm solange gehören, bis er die fehlende Miete bekommt.



Kinder die oft krank sind...eine Malariainfektion, die mit intravenösen Medikamenten behandelt werden muss, kostet mittlerweile schnell über 25 Euro...wenn ich nur ca. 1 Euro am Tag habe? Das hat mich in den letzten 4 Tagen vor echte Themen gestellt...wir wollten gerne alle Schulmaterialien rechtzeitig ausgeben und haben deswegen unsere Sponsorenkids informiert...wenn man dann aber nachfragt...bekommt man Antworten, die man nicht hören will...es fehlt fast an allem, was wichtig für das Überleben ist...neben Sachen wie eine Decke...etwas zum anziehen...Mosquitonetze...Caretaker, die einen anflehen ihr Kind in unser Kinderkrisendorf aufzunehmen oder mindestens ganz schnell die Boarding Sektion der Primary Schule zu renovieren, damit ihre Kids wenigstens in der Schulzeit bei uns sind.

Ja, das Renovieren ist das eine...DANKE an Euch, liebe Family Robers Leuchten,...wir starten sobald wir freie Kapazitäten haben, aber Matratzen, Decken, das tägliche Leben...Nahrung etc. und gar nicht zu vergessen die Mitarbeiter, Strom, Wasserverbrauch...all das können die Caretaker ja nicht bezahlen, sondern muss von Spenden kommen. Uns allen ist Bildung super wichtig, aber um überhaupt lernen zu können darf ich nicht krank sein und ein hungerndes Kind kann kaum dem Unterricht folgen, oder? ...und doch ist es toll zu erleben wie toll sich unsere Sponsorenkids entwickeln...ihr erkennt es vielleicht manchmal selber in den Videos...nach einiger Zeit fangen sie an zu lächeln...reden mehr englische Worte...machen einen besseren Eindruck...aber weil auch unsere Sozialarbeiter tolle Arbeit leisten und immer und immer wieder Homevisits - Hüttenbesuche - machen, mit den Caretakern in Kontakt stehen, Hilfestellungen geben, zuhören und wir als Team überlegen wie weit unsere Hilfe gehen kann und sollte...hierbei ist es ganz wichtig, machen wir keinen Unterschied wie viel der evtl. Sponsor spendet, sondern die Not der Kids steht im Vordergrund.

Ich habe eben extra die Beträge etwas ausdrücklicher erwähnt...es macht deutlich, dass Preise stark angestiegen sind und teilweise weiter ansteigen, für alle NGOs und

Projekte übrigens...soll heißen, selbst die, die ihre Preise halten, werden sicher nicht die gleiche Hilfe wie noch vor 2-3 Jahren dafür anbieten können – oder sie bekommen noch mehr Spenden als vorher...das kann natürlich sein.

Oh,oh...ob sie sie wohl vermissen werden...? Seit vielen Jahren ist nun in 2023 unsere Primary Schule wieder „alleine“! Unsere Kids aus dem Kinderkrisenhaus, welches sich auf dem gleichen Gelände befindet, sind vor 2 Wochen langersehnt endlich in ihr neues Kinderkrisendorf umgezogen. EIN ECHTER MEILENSTEIN!!! Es hat immer mal wieder „kleine Unruhen“ zwischen den Lehrern, unseren Sozialarbeitern und Kids, die bei uns leben, gegeben...aber nun „Schnee“ von gestern! Was wir mit den alten Räumlichkeiten des Kinderkrisendorfes machen... wir machen sie natürlich wieder „hübsch“...sie müssen dringend renoviert werden! Neben Malerarbeiten muss aber auch am Dach, an den Sanitäranlagen und am Mobiliar gearbeitet werden. Allerdings werden wir noch ein paar Wochen damit warten müssen, denn unser „Renovierungsteam“ arbeitet auf Hochtouren an anderen Stellen in unserem Projekt und da wir uns entschieden haben erst im 2. Term Kinder für die Boarding Sektion aufzunehmen, haben wir noch ein wenig Zeit. Wir werden mit den am vulnerabelsten Sponsorenkindern starten, die entweder durch zu weite Schulwege oder andere familiäre Umstände sonst nur schwer unsere Primary Schule besuchen können. Anfragen haben wir eh viel zu viele, aber die meisten Eltern können die Gebühren für alle anfallenden Kosten nicht tragen und somit müssen auch wir schauen wie wir diese Boarding – Internats Sektion finanzieren. Deswegen werden wir klein anfangen, denn im 3., und damit letzten Term diesen Jahres, müssen spätestens alle Schüler der Abschlussklasse P 7 in der Schule übernachten...dann wird fast Tag und Nacht gelernt... das ist hier so! Hammer! Ende November findet nämlich die PLE statt – Primary Leaving Exams! Oh – unser toller Mr. Abraham Lincoln sieht so traurig aus – es muss etwas Schlimmes passiert sein. Normalerweise ist er „unten“ in Olet – als Gateman unserer Primary Schule. Jetzt sitzt er aber vor meiner Office...Wer Mr. Lincoln persönlich kennengelernt hat, wird wissen, dass er für uns „ein echter Schatz“ ist...ich habe es erwähnt, er hat Ebola im Jahr 2000 überlebt und ich kenne keinen, der ihn nicht mag!

Unter Tränen erzählt er mir, dass sein Bruder gestern Nacht ganz plötzlich gestorben ist...sie haben ihn gegen Mitternacht gerufen...ich hatte Lincoln abends auch noch fröhlich gesehen...! Auf meine Frage, was passiert sei...sie haben ihn wohl vergiftet. Poisoning...Gift – meistens Rattengift – wird in Nahrung gemischt und binnen kürzester Zeit verstirbt man an inneren Blutungen. Fast täglich passieren diese Fälle zur Zeit....meistens auf Grund von Landproblemen...Landissues...Der

lange Krieg hat Besitztümer und die notwendigen Dokumente zerstört und nun möchte jeder sein Land zurück haben...im Stadtbereich geht es um Straßen und Wege-rechte, die nie zuvor in den Plänen waren, aber jetzt... das stellt Menschen vor große Probleme, wenn sie ihr Haus auf einem Abschnitt gebaut haben, der nun Straße werden soll! Das Problem ist, wenn jemand den Verdacht hat, dass jemand vergiftet wurde, wird es der Polizei gemeldet...aber die Polizei in Uganda benötigt erst Cash um ihre Arbeit aufzunehmen. „Stolze“ 250 Euro kostet es eine Obduktion durchzuführen – bei weniger als 100 Euro Verdienst im Monat eine schwierige Aufgabe. Von allen Seiten wird Geld zusammengesammelt und dann merke ich wie „unwohl“ ich mich fühle und entscheide, dass wir ihm die 250 Euro geben und die Familie lieber das Geld für die bevorstehende Beerdigung behalten soll. Mr. Lincoln weinen zu sehen - tut weh!



Wenn ich diese Geschichten höre, bekomme ich immer wieder auch etwas „Sch...“! In 2018 haben wir uns ja von Filda, meiner ugandischen Partnerin getrennt, weil sie versucht hat Land umzuschreiben. Wann immer sie mir über den Weg läuft, fühle ich jedes Mal, wie sehr sie mir das Gleiche wünscht...! Ein Leben zählt hier nicht viel und jemanden zu finden, der das tut...findet man zum „Schnäppchen“ Preis von vielleicht 10 Euro! Ich weiß noch wie Daniel im ersten Jahr alles, aber auch alles, was ich getrunken und gegessen habe mit Adleraugen bewacht hat...schon in der Zubereitung. Wenn man nicht mit diesen Ritualien aufwächst, dann ist man ein „Greenhorn“ und ist darauf angewiesen, dass es Menschen gibt, die einem die nötigen Infos und Verhaltensweisen erklären.

Heute habe ich zum ersten Mal einen kleinen, aber dafür kräftigen Wirbelsturm miterlebt und habe mir heute Abend von meinem Sohn Marlo erklären lassen warum –

wieso und weshalb! Ich habe unser Babyhome besucht... alle anderen Kids waren auf dem Sportplatz, aber ich wollte unser neues Baby „checken“ und meine beiden süßen Mädels Juna und Elisabeth besuchen. Als ich das Haus verlasse ruft Florence noch...: „You better come inside!“ Ich denke allerdings...warum, ich muss um 14.00 Uhr pünktlich im Abteilungsmeeting sitzen und muss deswegen los! Während ich mich zur linken Seite des Grundstückes bewege, welches eben riesig ist, fegt neben mir ein kleiner Wirbelsturm...ich schaue fasziniert zu, bis er zu Innocents Arbeitern kommt...diese sitzen gerade beim Mittagessen und halten schon vorahnend ihre Plastikteller fest...das nutzt allerdings nichts...der Wirbelsturm nimmt erneut Fahrt auf und alle Teller fliegen mit ihren Bohnen und dem Maisbrot in die Luft... das Geschrei ist groß und ganz ehrlich...ich stehe immer noch sprachlos an der Mauer und staune...! Daniel wartet auf mich am Ausgang – er war vorgelaufen. Er sagt, zum Glück war die Mauer da, ansonsten kann dieser Wirbelsturm noch weiter wüten und wenn er deine Hütte erreicht kann er ganze Dächer abheben! Wahnsinn!

So komme ich nun doch ein wenig zu spät und darf meine 1.50 Euro Strafe zahlen...aber das war es mir wert (Haha!). Nach einem 4 Stunden Meeting bin ich immer ein wenig „gebügelt“...viele Themen, viele Erklärungen und man darf nicht „aufgeben“...Afrika ist ein so anderer Kontinent, mit so viel unglaublicher Schönheit und einer faszinierenden Tierwelt, mit einem Himmel der einzigartig ist, Sternen, die einem wirklich den Weg leuchten können und einer ganz anderen Zeiteinheit. An vielen Stellen sind wir ganz nah aneinander gerückt, an vielen Stellen sind wir fast mehr Munu (weiß) als typisch ugandisch, aber an vielen Stellen sind wir eben ganz typisch ugandisch, aber alles zusammen macht Lichtstrahl wohl aus...wie hat Mr. Michael Oucha heute gesagt...Lightray shall become a role model for Humanity! Wir sind auf einem guten Weg...besonders für all unsere Kinder...vielleicht schaffen sie es endlich mit viel Selbstbewusstsein, welches wir versuchen ihnen zu geben, dieses Land wieder in voller Blüte erscheinen zu lassen...Winston Churchill hat es einst „die Perle Afrikas“ genannt. Dieses wird aber wohl nur geschehen können, wenn es einen Wechsel in der Regierung gibt, welcher es aber auch noch schlimmer machen könnte, denn es sieht so aus, dass Musevenis Sohn übernehmen soll und dieser ist ein Admiral und man sagt ihm nach, dass er noch gewalttätiger als sein Vater ist.

Wie glücklich wir uns in Deutschland schätzen können fließendes Wasser und ständig Strom zu haben. An einigen Tagen ist mein Wassertank völlig leer und Daniel hilft mir Wasser zu besorgen und dieses mit Jericans hoch zum Wassertank zu befördern, damit ich abends



wieder fließend Wasser habe. Mit dem Stromnetz ist es so ähnlich, nur dass ich in meinem kleinen Zuhause kein Solarsystem habe und somit immer mit einer kleinen Solarlampe hier sitze. DANKE an Dich, liebe Nikola B., für diese tolle neue Solarlampe...sie ist super und leicht, macht ein warmes angenehmes Licht und begleitet mich hier gerade viele Abende.

Um hier übrigens das Leben, die Verhältnisse und Themen der Not zu verstehen, sollte man ins Village fahren...am besten tief ins Village! Immer wieder hilft es mir mich an meine ganz eigene Motivation zu erinnern, mich genau hier zu engagieren. Ich fahre mit unseren Sozialarbeitern raus, besuche „neu identifizierte“ vulnerable Familien oder Familien, die ihr so wunderbar unterstützt habt...von abgebrannten Hütten durch Blitzeinschläge, über Frauen, die sich um 13 Kinder kümmern müssen, Väter, deren Frauen bei der Geburt des 7. oder 8. Kindes verstorben sind, sich um alle Kinder alleine kümmern müssen und die Kids nur ein Shirt tragen, weil es keine Hose gibt...es bis auf wenige Früchte, die sie an den Bäumen finden, keine Nahrung gibt, in einer Lehmhütte ohne Tür leben und noch nie ein Kind eine Schule gesehen hat...wo man mit der Hilfe anfangen soll liegt immer klar auf der Hand – nur leider nicht wo die Hilfe aufhören soll! Wir konzentrieren uns schon nur auf die Fälle, die unseren Weg direkt kreuzen...durch Kinder





in unseren Schulen, durch Patienten, durch Frauen, die bei uns entbinden...oder eben auch durch unsere „Vil-lagearbeit“ und durch unsere aufmerksamen Mitarbeiter – wenn es Schicksalsschläge in ihrer Nachbarschaft gibt! Immer wieder wird mir so deutlich bewusst, dass unser Leben einer „Kette“ gleicht...es hängt zusammen...es ist alles miteinander verbunden...es reiht sich aneinander!

Heute hatte ich eine Patientin, 23 Jahre alt, 4 Kinder, sie hat mich um Verhütungsmittel angefleht, aber ihr Mann erlaubt es nicht und hat gesagt, wenn er herausfindet, dass sie verhütet, bringt er sie um! Wir haben eben noch einmal in unserem Head of Department Meeting (Abteilungsleitungstreffen) deutlich gemacht wie wichtig Aufklärungsarbeit ist und wir werden versuchen auch das Thema Verhütung als ein Top Thema für unsere Besuche in den Secondary Schulen aufzunehmen. Wir haben schon letztes Jahr ein „medical education team“ in weiterführende Schulen geschickt, um über Hygiene, Sanitär, sexuell übertragbare Krankheiten, Zahnhygiene, HIV-Tests etc. zu sprechen und aufzuklären. Es gibt hier einfach viel „Glauben, aber nicht wissen“! Das betrifft z.B. das Thema Verhütung...man glaubt, dass man dadurch nie- nie- nie wieder schwanger werden kann. Hier müsste die Welt wirklich dringend kollektiv „aufstehen“ und der katholischen Kirche deutlich vor Augen halten was sie mit ihrer harten Einstellung „Verhütung ist verboten und ist etwas Schlechtes“ in diesen Ländern, in denen Menschen an Hunger leiden und sterben – hier besonders kleine Kinder- anrichten. Das hat mit Humanität leider wenig zu tun, denn es sind nicht die Priester und Nonnen hier, die ihr Geld für die Armen abgeben, es sind oft die Armen, die in die Kirche kommen und ihre „letzten“ Nahrungsmittel dem Priester als „Offer – Kollekte“ vor den Altar legen. Leider scheint ja unsere Welt an einigen Stellen „backwards – rückwärts“ zu gehen...hat-ten wir uns nicht über viele Jahrzehnte für Demokratie, Frauenrechte, Abrüstung etc. stark gemacht...manchmal kann es fast Angst machen, was von diesen Werten welt-weit geblieben ist! Hier kann man noch so schön Nerven an kleinen Dingen verlieren...wie z.B. man kommt ins neue Kinderkrisendorf und Juhu, sie haben die Mosqui-

tonetze selber angebracht...ahhhhhhhhhh, aber doch nicht mit 5 Fehlversuchen und dann, weil die Decke so gut gebaut ist, das Gleiche nochmal an der Wand...da muss ich ganz - ganz tief Luft holen und mache meinem Unmut deutlich Luft. Danach traut sich allerdings kei-ner mehr ein Bild an die Wand zu hängen. Das aber hält leider nur für wenige Tage, dann hängen sie ihre Uhren auf...habt ihr schon einmal eine Uhr kurz vor der Decke aufgehängt...??? Also alles wieder zurück und Innocent und ich übernehmen die Dekoration, so dass es nicht nur von außen sondern auch innen schön aussieht!

ABER das neue Kinderkrisendorf ist der HAMMER... ehrlich...ich kann nur jedem von Euch empfehlen, hier-her zu kommen. Schon jetzt ist es für mich das tollste Projekt 2023...warum?, weil ich die meisten Kids schon so viele Jahre kenne, mich ihre Schicksale oft bis nach Deutschland begleiten, ich manchmal deswegen schlaflo-se Nächte habe und mir nie vorstellen mag was passiert, wenn irgendwann keine Spenden mehr da sind...JETZT aber diese Kids zu erleben...sie haben sich verändert... sie lieben ihre neuen Häuser, sie sind stolz auf ihr neues Kinderdorf...ich finde, wir haben tolle „Ersatzmütter“ eingestellt...Juna schläft auf meinem Schoss ein, Eli-sabeth futtert meine mitgebrachten Kekse auf und un-ser kleiner Neuzugang – Ambrose Rainer – schreit und schreit, aber hat wenigstens an Gewicht zugenommen. Er hat nur 1,5 kg gewogen, seine Mutter ist mit 23 Jahren schwere Alkoholikerin und hat ihr Baby überall „liegen lassen“! Mit Polizei und Jugendamt haben wir den Klei-nen aufgenommen und die Mutter ist erst einmal für 3 Monate inhaftiert worden. Danach finden wir hoffent-lich einen Sponsor, der ihr eine mindestens 3-monatige Rehabilitation ermöglicht, denn eigentlich ist sie eine nette junge Frau und hat schon in der 5. Klasse mit dem Trinken von Alkohol angefangen, weil sie bei einer ge-walttätigen Großmutter gelebt hat. Unser Freund Rainer Kösters ist leider so plötzlich und völlig unerwartet Ende Oktober verstorben, seine liebe Frau Birgit zusammen mit den „Kids“ Leonie und Marvin haben mit allen Ver-wandten und Freunden anstelle von Blumenschmuck zu Gunsten von Lichtstrahl Uganda e.V. gespendet. Dabei



ist ein grandioser Betrag zusammen gekommen, der es uns möglich macht, Ambrose Rainer für mindestens 2 Jahre bei uns aufzunehmen und wir hoffen, dass sich die Situation der Mutter bis dahin stabilisiert hat...ansonsten finden wir aber sicher auch eine andere Lösung für den Kleinen!

Das neue Kinderdorf war die größte bauliche Herausforderung für uns und wird es sicher auch dieses Jahr noch bleiben. Auch wenn das wichtigste fertig ist, die Wohnhäuser mit Solar und Wassersystem, aber die Administration, das Generator Haus, die Müllentsorgung, die Wege etc. müssen noch gemacht werden. Wenn der Regen jetzt kommt, dann wird es schlammig...wir müssen eben noch kleine Zugangswege zu den einzelnen Häusern und Drainagesysteme bauen...aber wir geben ALLES und in einigen Monaten, wenn das meiste geschafft sein sollte, dann wird es natürlich das schönste Kinderkrisendorf sein...steht außer Frage, oder???

Die Kids haben wirklich einen tollen Januar 2023 erlebt...erst der zwar stressige, aber tolle Umzug in ihre neuen Häuser und dann kam auch noch „besonderer Besuch aus dem schönen Münsterland“ – Birk Höhnerlage, ehemaliger aktiver Fußballspieler aus der Region, der, wie ich am Anfang schon erwähnt habe, einen wirkli-

chen Schicksalsschlag vor 10 Jahren erlebt hat. Er musste sich zurückkämpfen in das Leben, welches er fast verloren hätte... aber ein Kampf, der ganz viel von ihm abverlangt hat und immer noch tut. Birks Traum – Afrika kennenlernen und sich für vulnerable Kinder einsetzen. Wir lernten uns im schönen Örtchen Havixbeck kennen und nach einigen Gesprächen haben wir als Lichtstrahl Team entschieden...wir würden ihm sehr gerne seinen Traum erfüllen. Eine Reise nach Afrika ist aber auch nicht zu vergleichen mit einer Reise nach Mallorca, deswegen hatte ich ihn gebeten einen Rat seines Hausarztteams aus Havixbeck, der Praxis Team Dr. Koch, einzuholen. DANKE AN SIE UND EUCH...Birk hat es grandios „gemeistert“ hier. Zusätzlich wurde er von Laura begleitet, einer Freundin der Familie, die als Ärztin in der Schweiz arbeitet. Leider wurde Laura aber am ersten Tag hier in unserem Lichtstrahl Projekt krank und konnte somit die erste Woche das Guesthouse und den Lightray Roestbar Coffee Shop genießen, aber auch nicht mehr. Birk hat jeden Morgen Fußball mit den Kids aus unserem Kinderkrisendorf gemischt mit Kids aus unserer Primary Schule gespielt. Wahnsinn...ich hatte echt Sch...einmal einen Ball an den Kopf...ahhhh, ich bin einfach was so etwas betrifft eher vorsichtiger...aber Birk ließ nicht locker und ist bei heißen Temperaturen über den trockenen staubigen Boden des Fußballfeldes gerannt, dass ich einfach nur noch gestaunt habe. Daniel, mein Boda Fahrer, hat ihn direkt ins Herz geschlossen, so wie alle hier...! Jacky sagt eben zu mir...am ersten Tag konnte er noch nicht einmal eine Flasche Wasser bestellen, jetzt redet er fleißig drauf los...! Man merkt allen diesen tiefen Respekt an...dass Birk sich hierher getraut hat und es freut uns alle so sehr, dass es ihm gut gefällt! Besonders die Kids aus dem Kinderkrisenhaus werden ihn doll vermissen. Wir sind uns sicher...Birk kommt wieder...und es ist uns eine besondere Freude und Ehre, wenn es so wäre... ja, das Leben hat immer wieder kleine oder auch große Überraschungen für uns und ich persönlich liebe genau das...flexibel sein...sich trauen...gehen und nicht stehen bleiben und wenn man es tut, dann mit einer guten inneren Ruhe und Energie.

Noch am vorletzten Tag hat Birk wunderbare Lichts-



trahlen für eine sehr vulnerable Familie möglich gemacht. Hier besonders für den 9-jährigen Jerome und seinen 11-jährigen Bruder Isaac. Mir sind die beiden schon seit einiger Zeit aufgefallen...unglaublich freundlich und hart arbeitend...dieses Mal haben sie Lehmziegel gemacht...echt harte Arbeit!!! Am meisten hat mich aber beschäftigt, dass der Vater gut angezogen daneben saß und sie rumkommandiert hat. Mein Vater...der alte Polizist – hat mich immer schon zu Lebzeiten daran erinnert, dass man sich um die Schwächeren, die ein gutes Herz haben, kümmern muss. Normalerweise unterstützen wir keine 2 Kinder aus einer Familie...aber immer wieder gibt es Ausnahmen...so wie jetzt! Es ist uns allen unmöglich eine Entscheidung zu treffen, denn beide Jungs sind sooooo toll!!!...und genau das liebe ich an unserem Projekt...ich rufe Ketty, unsere Schulleitung der Primary Schule, an und auch wenn unsere Kapazitäten eigentlich erreicht sind, antwortet sie: „Dear, you bring them, i trust you - let us give them a chance for education and hope for a better life!“ JAAAAAAA- egal was passiert...für diese Kinder hier in der Community lohnt sich alles...denn am Ende sind sie doch unsere Zukunft oder??? Birk, unsere Sozialarbeiter Emma und Mike gehen am nächsten Tag zusammen mit den beiden Jungen zum Markt und zum ersten Mal in ihrem Leben dürfen sie sich ein Shirt, eine Hose und ein paar Schuhe aussuchen. Birk kauft noch zwei Decken und, was nie fehlen sollte, ein Mosquitonetz! WELL DONE! Einen Tag später fährt Daniel an ihrem Zuhause vorbei, sie halten ihn an und schenken ihm ein Flasche Fanta und eine Packung Kekse...wir mutmaßen, dass sie glauben, dass Daniel dafür gesorgt hat, dass ich auf sie aufmerksam geworden bin...egal – eine wirklich so schöne Geste und Daniel hat sich sehr gefreut!

Die letzten Tage nutzt Birk um einen Eindruck von der wundervollen Landschaft und Tierwelt hier in Uganda zu bekommen...der Abschied fällt ihm schwer, das kann ich fühlen und ich bin mir sicher, dass er wiederkommen wird! Jetzt freuen sich unsere Kids natürlich auf die tollen Besucher in den Osterferien, die nun hoffentlich wirklich und endlich am 2. April im Flieger sitzen werden. Seit fast 3 Jahren sollte diese Reise stattfinden, aber Corona

hat es echt schwierig gemacht...und mit 20 Leuten ist man nicht so flexibel, dass man mal eben in wenigen Wochen nach Uganda fliegen könnte. Dieses Mal hoffen wir nun, dass alles klappt und sie eine unvergesslich schöne Reise machen werden...DANKE an Dich, meine liebe Zoe, dass du den Posten „Reiseführerin“ übernommen hast - so kann ich schon mal hoch in den Norden fahren und alles ein wenig vorbereiten. Einige möchten ihre Sponsorenkinder endlich persönlich kennenlernen, einige ihre Sponsorenbabys...einige waren schon mal hier und möchten sehen wie Lichtstrahl in den letzten Jahren gewachsen ist, aber alle möchten sicher auch das schöne Uganda erleben!

Für mich ist es wunderbar, dass ich dieses Mal wieder 6 Wochen hier bin...es hilft mir tiefer einzutauchen und somit besser Themen erkennen zu können. Leider spricht es sich aber auch in der Community herum und jeden Tag kommen neue medizinische „Notfälle“ dazu. Da kann ich ruhig mein Tor zu machen, dann bleiben sie stundenlang draußen sitzen und warten, warten und warten. Immer wieder lerne ich aber auch so ganz besondere Patienten kennen. Wie z.B. diese Patientin, die seit einigen Jahren „ihre schwarze Hautfarbe“ verliert, ihre weiße Haut darunter einreißt und sie dem Sonnenlicht ausgesetzt ist. Sie klagt über starke Schmerzen und



einen unendlichen Juckreiz! AUA, AUA, AUA...ehrlich nur vom Hinschauen!!! Man merkt unseren Mitarbeitern an, wie sehr sie mit dieser Patientin leiden. Zusammen mit unserer Sozialarbeiterin mache ich eine Liste... leichte Tücher zum bedecken...Sonnencreme...Öl zum Waschen...eine Sonnenbrille...so eine Erkrankung in Deutschland ist schon schlimm, aber in einem Land in dem die Sonne eher mehr als in Münster scheint... schwierig! Ich habe es fast nicht mehr glauben wollen, der Grader ist heute gekommen...unsere so furchtbare Straße, die schon seit vielen Jahren ein Desaster ist – wird nun endlich begradigt und hoffentlich irgendwann auch weiter bearbeitet. Ich gehe allen Verantwortlichen seit ich hier bin total auf die Nerven, aber ich bin es „satt“ vertröstet zu werden und darauf zu warten bis tödliche Unfälle passieren. Daniel und ich wären jetzt fast schon dreimal mit dem Boda im Nirvana gelandet, weil wir versucht haben einem anderen Boda Fahrer auszuweichen. Jetzt müssen wir nur ein wenig beten, dass die Trockenzeit noch ein wenig andauert, denn wenn aufgewühlte Erdmassen mit viel Wasser konfrontiert werden, wird es äußerst matschig und damit ebenso gefährlicher!

Ich möchte aber an dieser Stelle für Euch unbekannterweise Flavia, unserer lokalen Bürgermeisterin, und Patrick Lumumba, unserem Division Mayor DANKE sagen, denn sie haben, und tun es weiter, sich extrem stark gemacht für unser Lightray Project!



Gut das unsere „alten Witwen“ schon zu uns gekommen sind, bevor der Grader gestartet ist...bin mir nicht sicher, ob sie es sonst geschafft hätten – selbst ich musste eben vom Boda absteigen und laufen. Witwen haben hier keinen einfachen „STAND“...als Frau wird man immer zu der Familie des Mannes gebracht...wenn dieser aber verstirbt, dann jagt einen die Familie oft weg...aber wenn man Kinder zusammen hat, gehört aber automatisch das

Land den Kindern. Viele Witwen werden verjagt, in den Hütten verbrannt...ein Leben in ständiger Angst. Die NGO Redeem kümmert sich mit Anwältinnen um diese Themen. Vieler dieser Witwen sind sehr vulnerable und wir haben einen Vertrag mit Redeem, dass sie zu uns zur medizinischen Behandlung kommen können und wir einen gewissen Festbetrag für jeden Besuch bekommen. Heute haben wir sie aber auch mit Grundnahrungsmitteln, einer Decke, Seife und einem Mosquitonetz unterstützt. Die Freude in ihren Augen hat mich total entschädigt für einen ansonsten echt wuseligen Tag! Diese von Herzen tiefe Dankbarkeit macht mich immer wieder aufs Neue etwas beschämt. Keiner von uns möchte mit ihnen tauschen...!

Wie schön...sie sind endlich zurück...unsere ganzen Nursery and Primary Schüler!!! Sie hatten nun über 2 Monate Ferien – auf Grund des Ebola Ausbruchs Ende September wurden die Schulen vorsichtshalber schon Ende November geschlossen. Die Kinder freuen sich nicht darüber...sie gehen meistens jedenfalls lieber in die Schule. Sogar unsere Kids aus dem Kinderkrisendorf rufen laut, dass sie sich doll auf Montag freuen. Nun ist endlich Montag – Juhu!!! Für uns ist diese Zeit immer ziemlich hektisch...wir müssen alle unsere Kids vorbereiten...einige gehen in unsere Vorschule, die meisten aber auf unsere Primary Schule, einige schon auf die weiterführenden Schulen, andere auf Berufsschulen... alle haben unterschiedliche Schulgebühren, alle benötigen unterschiedliche Lernmaterialien, einige gehen auf Boarding Schulen – Internatsschulen, weil es anders nicht geht, andere benötigen Fahrräder, weil sie nun so tief im Village leben, dass der Schulweg sonst einfach viel zu weit wäre...! Wirklich eine arbeitsreiche Zeit für uns alle...Sozialarbeiter, Lehrer etc...umso schöner aber immer, wenn wir „ready“ sind und die Kids alle wieder in ihren Klassenräumen sitzen.

Oh wie schön...wer von Euch schon einmal auf der wunderschönen Nordseeinsel Juist war, kennt ihn vielleicht... Dr. Opiro Okot, den Inselarzt, der hier aus dem Norden Ugandas kommt und dessen Herz für seine so vulnerable Heimat schlägt. Wir haben uns persönlich vor einigen Jahren kennengelernt...ja, erst auf Juist und dann hier in Gulu! Sich auszutauschen tut immer gut und seine hilfreichen Tipps sind natürlich always welcome! Heute Nachmittag laufe ich von unserem Kinderkrisendorf zurück und Jacky ruft mich aus dem Coffee Shop an, dass dort „visitors from the Doctors island are waiting for you!“. Das Paul selber dort sitzt, damit habe ich nicht gerechnet...es freut mich sehr. Spontan rufe ich Zoe an, denn er lädt uns zum Sommerfest auf Juist ein, welches immer zugunsten seiner Naume Stiftung geht! Da kommen wir doch super gerne...!!! Schön, wenn man sich verbindet



und unterstützt...leider nicht immer selbstverständlich unter Hilfsorganisationen! Es tut mir gut zu wissen, dass ich bald wieder komme...es fällt mir schwer zu gehen... ich hänge sehr an den Kids und es ist so schön, wenn Juna mir über mein Haar streicht...sie findet das total spannend, weil es so anders ist...aber meine Mutter hat das früher immer gemacht und es erinnert mich irgendwie...witzig!

Ich weiß ich habe mein Herz hier verloren...bzw. gefunden...bei all den Themen, bei vielen Problemen, den immer wieder heftigen Situationen, erfüllt es mich... es macht mich so dankbar für das Leben, was wir in Deutschland leben dürfen, aber ich frage mich natürlich auch jedes Mal, warum fühle ich mich hier so geerdet... ich glaube, es ist einfach das einfache Leben ohne jeden Schnickschnack...ich arbeite einfach den ganzen Tag und finde es super so! Schön ist auch, dass es über so viele Jahre gewachsen ist...alle hier wissen wie sehr ich an meinen Kids in Münster hänge und wie sehr ich mich auf sie freue...auch sie haben einen großen Anteil daran, dass ich hier sein darf...denn sie sind verantwortungsbewusst und wir versuchen, so gut wie das ugandische Telefonnetz es zulässt, etwas mitzubekommen vom Leben in der jeweils so anderen Welt!

Oh, eine super Idee habe ich noch...wer von Euch hat denn Lust das nächste Mal den Schlusssatz zu schreiben...ich wiederhole mich doch jedes Mal !!! Es ist meine tiefe Dankbarkeit an Euch, die ich nur schwer so ausdrücken kann, wie ich sie fühle. Was ihr hier habt



entstehen lassen...es wird immer mehr sichtbar...gesehen und geschätzt nicht nur von Patienten, Müttern und Schülern, sondern auch von „Offiziellen“, die mittlerweile stolz den Namen „Lightray“ erwähnen. Es ist mein sehnlichster Wunsch, dass wir es zusammen weiter schaffen viele Lichtstrahlen hierher zu zaubern, über Generationen eine Stabilität zu geben, die den Menschen hier eine echte Hilfe ist und ein Beispiel für Verbundenheit, Zuverlässigkeit, Vertrauen und, wie hat Mr.Ouucha mir so wunderbar aus der Seele gesprochen...for Humanity!!!

Wir und auch ich würden uns sehr freuen wenn wir uns bald auf einem unserer Events treffen würden! Was in diesem Jahr geplant ist...immer gerne anrufen oder auch auf unserer Homepage nachschauen...keine Sorge, wir sind dabei auch diese in 2023 auf den allerneuesten Stand zu bringen!

### Eure Heike





**Wirkliche Lebensweisheit besteht darin, in dem Alltäglichen das Wunderbare zu sehen!**

## Uganda Reise Mai 2023

Danke an die tolle Osterreisegruppe für eure persönlichen Eindrücke, dieser auch für mich sehr bewegenden Reise. Zu wissen, dass wir alle „wohlbehalten“ wieder gelandet sind...war eine wirkliche Erleichterung für Zoe und mich. Wir hatten so lange auf diese Reise „hingefiebert“, aber nicht nur wir, ihr natürlich noch viel mehr... aber alle Mitarbeiter, Mütter und besonders all unsere Kids hier wohl am meisten. Euch endlich „live und in Farbe“ zu treffen, anzufassen, Zeit mit euch zu verbringen, euch ihre Heimat zu zeigen, ihr Leben, mit euch zu lachen und zum Abschied zu weinen...es hat alle so bewegt, dass es dieses Jahr schon jetzt zu einem ganz besonderen Jahr gemacht hat. Mir persönlich hat es so deutlich gezeigt wie wichtig genau dieser „lebendige, warmherzige“ Austausch ist und wie sehr Lichtstrahl das Leben vieler hier, aber vielleicht auch ein wenig euer Leben verändert hat.

Ich bin mit zurückgefliegen, weil Marlo seine Abiturprüfungen hatte und ich natürlich gerne da sein wollte, auch wenn es nur für gut 2 Wochen war. Die Mündliche „rockt“ er jetzt bestimmt auch ohne mich nächste Woche!! An Kindern merkt man so sehr wie schnell die Jahre vergehen und „schwupp“...sind sie groß!! Das geht mir auch mit all unseren Kids hier in unserem Lichtstrahl Projekt so...neben all den vielen Themen, die selbst mich

in all den vielen Jahren immer wieder sprachlos machen, sind es trotzdem viele Lichtstrahlen, die täglich von euch und den Menschen hier „gezaubert“ werden.

Dieses Mal reise ich wieder ganz alleine und wenn man aus dem „busy Alltag“ kommt, dann tut es gut, wenn die Koffer und man selber eingepackt ist, den Kaffee in der Hand hält und die Reise vor einem liegt. (Danke an dich, liebe Ronja von der Reiseagentur Meimberg, denn sie checkt mich jetzt immer schon online vorher ein... das war dieses Mal auch mehr als super, weil es trotz 3 Stunden vorher am Flughafen sein knapp geworden ist! Beim Einsteigen in den 1. Flieger nach Istanbul wusste ich noch nicht, dass es eine noch längere Reise werden würde. Als ich in Istanbul weiter fliegen möchte und wir uns alle vor dem Gate sammeln, „mussten“ wir von jetzt auf gleich einsteigen...normalerweise kommt ja immer erst der Spruch...Business Class first, dann alle nach Sitzreihen aufstellen, aber jetzt wurden wir fast in den Flieger gejagt...ja, auch nicht schlecht, dann geht es bestimmt ganz pünktlich los! Leider nein...zum ersten Mal in meinem Leben musste ich erleben wie 3 Frauen nach illegaler Einreise in die Türkei abgeschoben wurden. Erst dachte ich noch, da schreit ein Kind dramatisch laut... aber das Szenario was sich uns bot...puh...harter Takt... aber für alle...die Beamten waren nicht zu beneiden...

und ich kann euch sagen, dass ganze Procedere dauerte lange...sehr lange! Also kamen wir mit deutlicher Verspätung in Kigali Rwanda an, dort wird zwischengelandet, aufgetankt und normalerweise nach 1,5 Stunden weitergeflogen. Leider...hatte eine Dame gedacht sie sei schon in Uganda und ist ausgestiegen...somit fehlte den Stewards beim Durchzählen...1 Person! Das ist fast ein wenig lustig...das Zählen fängt von vorne an...alle Toiletten werden kontrolliert...bis man erneut feststellt, es fehlt jemand. Irgendwann kommt die Frau zurück... sie hatte ja auch kein Visum für Rwanda und als sie am Immigrationsschalter stand...hat sie es auch bemerkt. Also waren wir wieder vollzählig, jetzt hatten wir aber trotzdem noch einen Handgepäck Koffer zu viel, bzw. keiner konnte ihn als seinen identifizieren. Irgendwann realisierte der Besitzer am Gepäckbank in Kigali, dass er sein Handgepäck im Flieger gelassen hatte und erst als der Koffer außerhalb des Fliegers war und wir eine neue Starterlaubnis hatten, konnte es für „einfach nur 45 Minuten Flug“ nach Uganda weitergehen!

Da ich vorne saß, konnte ich wenigstens schnell aussteigen, war super fix durch die Immigration Office, aber war fast die letzte, die den Koffer bekam – meinen Fahrer fand ich schlafend auf einer Bank vor dem Flughafengebäude. Hier darf man nicht in den Flughafen und man bekommt auch nirgendwo eine Auskunft über Verspätungen! DER ARME...und jetzt noch 8 Stunden Autofahren! Also erst einmal eine Tankstelle suchen und etwas zu trinken und zu essen kaufen, dann geht es weiter bis zum Kabalega Diner...da gibt es super Coffee und eine saubere Toilette. Ich sag euch, es gibt Dinge, die man trotz all der Erfahrungen, oder vielleicht besonders wegen all dieser Erfahrungen, wirklich zu schätzen weiß!! Vor 18 Jahren gab es genau eine „Steh Toilette“ auf der 8-stündigen Fahrt und an einen frischen Coffee war nicht zu denken...und auch wenn ich an vielen Stellen das Gefühl habe Entwicklungen gehen hier „rückwärts“, so gibt es doch auch Dinge, die sich positiv entwickeln.



Auf der ganzen Strecke keinen Tropfen Regen...wie schön, letztes Mal bin ich im strömenden Regen gefahren und dann sind die Straßen hier echt gefährlich! Ich genieße trotz der super langen Reise den Ausblick in diese für mich immer noch grandios schöne Landschaft. Sie strahlt eine besondere Ruhe aus...eine Weite, die ich in Münster vermisse, denn am liebsten bin ich in der Natur – hat sicher etwas mit dem älter werden zu tun!

Gut in Gulu angekommen, fährt der Fahrer mit meinen Koffern und dem neuen Wasserfilter für unser Kinderkrisendorf ins Lightray Project!! DANKE- DANKE- DANKE an WE WATER – Josi und das tolle Team!!! Als unsere Kids in ihr neues Zuhause umgezogen sind, war schnell klar was fehlt...der tolle Wasserfilter, der jeden Tag dafür sorgt, dass all unsere Kids, Patienten und Mitarbeiter Zugang zu sauberem Trinkwasser haben! Also habe ich ein wenig „frech“ Josi gefragt - sie war letztes Jahr hier und hat sich über die 2 schon von We Water gespendeten Wasserfilter erkundigt und sie „gewartet“ - ob sie uns noch einen dritten spenden könnten. Ihr seid super und so wunderbar unkompliziert!

Edgar, einige von euch kennen ihn als den super Tour-Fahrer, hat ebenso schnell geholfen und ist zum Flughafen geeilt, hat den Filter direkt dort in Empfang genommen und bei sich aufbewahrt bis ich gekommen bin!! Dinge so zu organisieren ist hier immer eine echte Challenge...die meisten Menschen hier können kaum 5 Euro vorstrecken, kaum jemand besitzt ein Auto...da ist



mal „eben einfach“...nicht möglich. Die Kids haben sich riesig über die tolle Spende gefreut und er wird, wie die anderen beiden auch, einen strategischen „Ehrenplatz“ auf dem Gelände bekommen.

Daniel, mein Boda, wartet schon vor meinem ugandischen Zuhause und bevor ich meine Tür aufschließen kann bittet er mich um schnelle Hilfe. Sein „Boda Boss“ liegt seit 3 Tagen krank Zuhause und erbricht Blut... und ????. Warum ist er nicht im Krankenhaus...KEIN GELD...unvorstellbar in Deutschland...leider können auch wir als Lightray bei diesen schweren Erkrankungen nicht immer helfen! Wir versuchen was machbar ist und jetzt gebe ich Daniel erst einmal Geld, damit er „BOSS Oryema“ ins Krankenhaus bringen kann. Es muss dringend eine Magenspiegelung durchgeführt werden...aber die kostet auch wieder und in den nächsten 10 Tagen ist der zuständige Arzt nicht da. Zum Glück scheint die Blutung nach 2 Tagen zum Stehen zu kommen und jetzt wird gehofft und abgewartet.

Daniel hat sich über all die vielen Jahre zu einem so aufmerksamen und wunderbaren „trained on job“ Sozialarbeiter entwickelt. „Mein Boda Fahrer“ ist mehr nebenbei Boda-Fahrer, eher Sozialarbeiter, Leibwächter, Mann für so vieles - zu einem der wichtigsten Menschen an meiner Seite hier geworden. Ich kann mir zwar nicht vorstellen, dass wir in 10 Jahren immer noch so durch die Landschaft hier düsen...aber träumen, dass wir noch so fit sind dürfen wir ja!

...genau träumen darf man...und wann immer ich unsere kleinen Patienten mit ihren schlimmen Malariainfektionen erlebe, hoffe ich, dass es doch irgendwann passiert – dieses Wunder, dass es einen Impfstoff gibt. Allerdings bitte einen, den wir an die stark betroffenen Länder besonders auf dem afrikanischen und asiatischen Konti-



nent spenden. Immer noch sterben über eine halbe Millionen Menschen weltweit an einer Malaria Infektion und die meisten sind Kids unter 5 Jahren. Ihre kleinen, oft eh schon mangelernährten Körper bieten wenig Toleranz und stellen uns immer wieder vor Notfallsituationen. Es gibt verschiedene Gründe warum sich diese Situationen immer schneller und drastischer zuspitzen. 1. Die Resistenzen steigen...die Medikamente wirken nicht mehr so gut und zur Zeit gibt es noch keine neuen Wirkstoff hier auf dem „Pharma Markt“! 2. Die Kids, aber auch alle anderen Patienten, befinden sich immer mehr in äußerst schwierigen Lebenssituationen und leiden meistens an einer ausgeprägten Mangelernährung...das bedeutet ein instabiles Immunsystem 3. Viele Menschen hier haben kaum mehr als 50 Cent am Tag zum Leben, da bleibt für medizinische Behandlung nichts übrig. Aber vielleicht ist es auch ein wenig „schlau“ keinen passenden Impfstoff auf den Markt zu bringen, denn dann wäre das Problem „Hunger“ ein noch größeres! Vielleicht würde es aber den Menschen hier helfen langfristig umzudenken... wenn sich die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass ihre Kinder das Kindesalter überleben, könnte es sie evtl. überzeugen nicht so viele weitere Kids zu bekommen.

Die Zeiten werden immer härter hier, damit steigen auch viele weitere Probleme, aber auch die unendliche Dankbarkeit, dass ihr euch so sehr für die Ärmsten hier einsetzt – O.Ton: „No other organisation is doing what lightray is doing, we are so thankful!“ Ich bin wirklich dankbar,





dass wir als Lichtstrahl Team in Deutschland von Beginn an auf gute Mitarbeiterqualität gesetzt haben. Ich wünsche mir zwar jeden Tag, dass ich hier zu keinem Notfall werde, aber im Vergleich ist unser Team zugewandt und freundlich...nicht so normal hier...und versucht jeden Patienten gründlich zu untersuchen, ob er es bezahlen kann oder nicht. Alle notwendigen Tests werden ebenso gemacht und ebenso wird jede erforderliche Medikation gegeben! Das Geld ist das eine und nur mit all eurer Hilfe überhaupt möglich, aber mich berührt immer wieder wie sehr sich das Team den Patienten widmet. Es fühlt sich gut an, wenn ich erlebe wie respektvoll sie sind... das ist immer das, was mich am meisten stört...es gibt so viele Menschen, die so viel mehr Geld haben...ja, weil sie sicher viel dafür arbeiten, aber wenn sie deswegen „unrespectful“ werden und dadurch dem Gegenüber das Gefühl geben sie seien „bessere Menschen“, dann wird es schwierig. Es war in den ersten Jahren oft so...aber über die letzten Jahre haben wir genau an diesem Thema gearbeitet...Humanität kommt aus dem Herzen und lässt sich nicht kaufen.

In unserem Labor mussten wir unseren leitenden Laboranten suspendieren...die Mitarbeiter haben eine eigene „Cashround“, in die jeder der mag einzahlen kann und sich einmal im Jahr einen größeren Betrag „entnehmen“ darf...nur nicht einer alles auf einmal! Da verstehen die Kollegen auch keinen Spaß, denn auch wenn sie alle wenigstens einen Job haben, so haben sie super viel

Verantwortung zu tragen und benötigen jeden ugandischen Schilling! Morris, unser Dentist, wollte genau deswegen fast aufhören zu arbeiten. Er ist der einzige aus der Großfamilie, der einen Job hat, er ist sehr qualifiziert, allerdings können wir aber keine hohen Gehälter zahlen. Das wiederum ist der Family ziemlich egal...sie finden, er kann sie alle unterstützen. Es treibt ihn doch ziemlich in die Verzweiflung und da hat er sich überlegt, vielleicht ist es schlauer auch einfach auf dem Feld zu arbeiten und wenig zu haben! Zur Zeit vielleicht sehr wenig...denn das Wetter ist für diese Zeit untypisch trocken und heiß! Es gibt nur wenig „Essbares auf den Feldern“, außer die Mangos an den Bäumen. Das Klima macht was es will und die dramatischen Auswirkungen für die Welt sind an vielen Stellen deutlich zu spüren. Selbst ich rechne immer noch in den mir alt bekannten Beträgen...mal mehr mal wieder etwas weniger...aber seit letztem Jahr steigen die Nahrungsmittelpreise und es korrigiert sich leider nicht mehr nach unten. Ich wiederhole mich leider immer öfter...wenn es dann regnet, dann hat man das Gefühl es überflutet...der ausgetrocknete Boden kann die Wassermassen nicht „schlucken“!

Jetzt kommen wieder die Mosquitos ins Spiel...die finden das nämlich klasse...weil es immer wieder schöne Pfützen, also stehendes Gewässer gibt, welche sie als Brutstätte nutzen können. Ja, ja...und wir merken schnell, die Erde ist ein ausgeklügelter Planet mit einem interessanten Kreislauf! Da unsere kleinen Patienten oft sehr krank sind und, ähnlich wie in Deutschland, Angst vor dem „Onkel Doktor“ haben...hier sind es zwar keine Ärzte, sondern unsere Krankenschwestern, Pfleger oder unsere Clinical Officers...hatte ich die Idee einen Raum auf unserer Medizinstation als „Behandlungsraum für Kleinkinder“ zu gestalten. Wer also Lust hat uns dabei zu unterstützen, darf sich gerne melden...! In diesen Wochen gibt es immer mal wieder deutliche Personalengpässe. Natürlich bleiben auch unsere Mitarbeiter nicht verschont von Malariainfektionen und alle beschreiben einen ähnlichen Verlauf...es fliegt einen an und in wenigen Stunden kann man noch nicht einmal mehr auf den eigenen Beinen stehen. So schnell können wir oft gar nicht reagieren, aber zum Glück sind wir dann hier in Afrika und was geht, geht und was nicht geht, geht





eben nicht! Einer unserer Krankenwagen Fahrer wurde kürzlich am Rücken operiert...einer ist jetzt 2 Mal seit Jahresbeginn kollabiert, da muss zumindest abgeklärt werden ob etwas akutes dahinter steckt...Clementina, unsere Kita Kraft, wurde an Nierensteinen operiert und hier sieht das ganz schnell ganz schlimm aus. Morning hat eine Eileiterschwangerschaft und musste ebenfalls operiert werden. Was ich hier aber noch nie erlebt habe ist, dass die anderen Mitarbeiter darüber „meckern“...Krankheit ist hier meistens schlimm...einfacher Husten und Schnupfen sind eher die Seltenheit. Sollten sie allerdings an eher einfachen Krankheiten leiden, sind diese dann meistens auch schlimm! Zu viel Flexibilität ist hier nichts alltägliches.

Wir versuchen trotz aller Widrigkeiten unser VHT Village Health Team regelmäßig ins Village - Buschland - fahren zu lassen. Dort bieten wir nicht nur Malaria- oder HIV Schnelltests an, geben First Aid Versorgung, sondern eine absolute Hauptaktivität ist unsere Aufklärungsarbeit. Wir teilen uns auf...unser Dentist Morris übernimmt das Thema Dentalhygiene, eine Hebamme klärt auf über verschiedene Methoden der Verhütung oder wie wichtig eine Entbindung unter hygienischer Voraussetzung ist, um die Mütter und Säuglingssterblichkeitsrate zu reduzieren...aber auch viele andere Themen, die die Menschen im Village interessieren, werden besprochen. Für diese Tage müssen immer alle, die auf der Medizin und Entbindungsstation arbeiten „einen Zahn“ zulegen,

denn die Besetzung ist knapp und die Arbeit viel. Das Feedback, welches wir allerdings bekommen, ist super und entschädigt das ganze Team! Ich denke es schon lange und schreibe es auch immer wieder in meinen Berichten, an vielen Stellen ist es einfach Unwissenheit und neben dem schönen verbalen Feedback ist es auch toll zu sehen, dass alleine im Monat April 112 Frauen zu uns kamen um Verhütungsmittel zu bekommen! Als wir an diesem Freitag im Village unterwegs sind habe auch ich etwas über „wie verhüten deutsche Mädchen und Frauen“ erzählt...und wir hatten alle das Gefühl, dass es den Frauen fast gut tut zu hören, dass wir auch verhüten! Judith, unsere Hebamme, hat viel zu tun an diesem Tag, denn sie versorgt viele Frauen mit Verhütungsmitteln – wie wunderbar!

### Unserer Entbindungsstation

Es ist nicht leicht zu verstehen warum die Zahl der Entbindungen in verschiedenen Monaten deutlich höher als in anderen Monaten ist. Vielleicht doch der Mondeinfluss??

Generell kann ich aber sagen, dass unsere Hebammen einen wirklich guten Job machen...im Vergleich zu anderen Einrichtungen finde ich sie sehr freundlich und „Welcoming“! Alleine wenn ich Judith zu den Müttern sprechen höre, fühle ich jedes Mal „Jackpot“, sie ist einfach geboren um zu erklären und das macht sie mit einer unglaublichen Hingabe! Wir versuchen immer unsere Leitungen in Ideen und Entscheidungen mit einzubeziehen und so diskutieren wir auch heute fleißig über Möglichkeiten noch mehr Frauen über Verhütungsmittel aufzuklären. Wir stellen häufig fest, dass die Frauen eher positiv eingestellt sind, aber die Männer viele Vorurteile haben – das größte Thema dabei ist – lebenslange Unfruchtbarkeit! Natürlich wissen wir, dass die Gabe von Hormonen auch Nachteile hat, dass Hormone viel verän-





dern können, es zu Zwischenblutungen kommen kann, genauso wie zu Unterleibsschmerzen oder/und anderen Nebenwirkungen. Es ist auch nicht so, dass wir uns nicht über jedes Baby freuen, aber wir sehen sie eben auch leiden, an Malaria versterben, hart arbeitend schon im Kindesalter ohne eine Chance auf Bildung und an Hunger leiden! Wir würden uns glaube ich alle wünschen, dass wir den Hunger in der Welt bekämpfen könnten – wir alle werden das wohl nicht mehr erleben und vielleicht wird es nie möglich werden, aber deswegen ist eure Hilfe trotzdem „kein Tropfen auf den heißen Stein“... jeder einzelne Lichtstrahl verändert hier eine Lebenssituation... kurz-, mittel- oder sogar längerfristig...aber es verändert...und als ich diese These hier „eingebracht“ habe war man ein wenig sprachlos, denn die Menschen hier sind leider!!! auf Hilfe angewiesen, nicht weil sie es möchten, sondern weil ihr Land ihnen keine andere Chance lässt. Eben noch auf dem Weg mit Daniel (Boda) diskutiert... das Government hat so etwas von kein finanzielles Kapital mehr, dass sie so viele Steuern erheben, dass jedes kleine Business allein daran schon zerbricht...und selbst wenn man möchte kaum Erfolg hat.

Wir haben diese Woche eine Buchhaltungsschulung gehabt, wir führen eine neue Software ein. Der Trainer, ein super freundlicher Mann hat eine Geschichte, die ein Beispiel dafür ist, dass es funktionieren kann, aber eben oft nur mit Hilfe. Seine Mutter hat ihn im Alter von 2 Jahren bei der Oma gelassen und ist verschwunden, der Vater war nie bekannt, die Oma hat gegeben was sie konnte...als Jerome aber seine mittlere Reife hatte, hat sie kurz vorher gesagt „sie hat ihn soweit gebracht, jetzt kann sie sterben und er muss alleine klar kommen“...sie verstarb noch im gleichen Monat und keiner aus der Familie hat sich weiter gekümmert. Er hat angefangen Frauen im Buschland über Geld sparen aufzuklären...er hat kleinen Banken dadurch einige neue Kunden gebracht und nach Jahren wurde so ein Bänker auf ihn aufmerksam... er war super, man wollte ihn promoten, aber er hatte nie Accounting studiert...also keine Chance und nur mit Hilfe von verschiedenen Hilfsorganisationen hat er sein Certificate machen können, danach sein Diplom und am Ende seinen Degree-Abschluss! Mittlerweile hat er etwas erreicht...viel erreicht...und siehe da, plötzlich taucht seine Mutter auf und sagt ihm, dass für den Fall, dass er

stirbt, sie ja da ist um es zu erben! Ja, so kann man es auch machen! Aber es ging ja um unsere Entbindungsstation...

Noch in Münster hatte Wiebke mir einen YouTube Beitrag der Gynäkologin Dr. Bayfar, welche auch in unserem Lightray Board Mitglied ist, geschickt. Es handelt von den dramatisch ansteigenden Teenagerschwangerschaften im Norden Ugandas. Eine unserer Schülerinnen der Primary 7 Klasse ist 15 Jahre alt und wurde auf dem Weg zum Wasserbrunnen vergewaltigt...wir betreuen mittlerweile einige junge schwangere Mädchen. Natürlich wurde nicht jedes Mädchen vergewaltigt...aber viele. Andere haben Freunde, sind aber nicht aufgeklärt oder/und wissen NICHTS über Verhütungsmittel. Mit 12 Jahren manchmal selber erst in der 3 oder 4 Klasse der Primary Schule oder gar nicht zur Schule gehend...da erlischt fast automatisch jede Lebensperspektive. Es fehlt an passender Kleidung, Unterwäsche, Nahrung, damit sich wenigstens die Babys einigermaßen entwickeln können und nicht schon total unterernährt zur Welt kommen...und an medizinischer Versorgung. Diese Mädchen werden meistens wie aussätzig behandelt und wir versuchen immer wieder mit ihren Familien zu reden, zu vermitteln oder mit ihnen zur Polizei zu gehen. Je mehr man natürlich die Geschichte der Betroffenen kennt, desto mehr wird deutlich wie sehr sie Hilfe benötigen. Ja, und da ist der wieder, dieser unerwartete Lichtstrahl...DANKE an dieser Stelle an das tolle Team von Glowkitchen für die wunderbare Unterstützung dieser so jungen werdenden Mütter – ihr gebt Hoffnung!



Was mich wirklich mit Freude erfüllt ist, dass viele unserer Mitarbeiter den oft steinigen Weg mit gehen und wir unsere Erfahrungen zusammen diskutieren und ebenso, wie wir Dinge verbessern können. Einer unserer Krankenpfleger kam gestern zu mir und meinte... „ich kann mir gar nicht vorstellen woanders zu arbeiten, weil Lightray ist die einzige Medizinstation die ich kenne, welche auch den so vulnerablen Patienten hilft. In anderen Einrichtungen müsste ich genau diese Patienten unbehandelt nach Hause schicken.“ Ein großes DANKE-SCHÖN AN EUCH GENAU DAFÜR!!

Unsere Hebammen hatten gestern eine super Idee...wir hatten sie schon einmal vor Jahren diskutiert...aber dann doch wieder verworfen. Jetzt aber...und vielleicht lag es an der grandiosen Spende von Nils Anders von Nexico. Hier haben sie gesagt...“it is a blessing“! Wir kennen Nils Anders nicht persönlich, er ist über unsere Homepage auf uns aufmerksam geworden und wir haben super Glück gehabt! Deine/eure Spende hilft uns jetzt die „Mama Kits“ an all unsere werdenden Mütter zu verteilen, die mindestens 3 Mal zur Vorsorgeuntersuchung zu uns gekommen sind. In den Mama Kits sind alle notwendigen Dinge enthalten, die man in Uganda zu einer Entbindung mitbringen muss! Eine Plastikfolie, eine Rasierklinge, sterile Handschuhe, Watte, ein Handtuch...all das haben wir in einen Mama Kit Beutel gepackt...den Beutel nähren 2 Kindsmütter, die sich so wenigstens etwas zu essen kaufen können. Wir möchten genau die Frauen motivieren, die ihre Vorsorgeuntersuchungen ernst nehmen und ebenso versuchen rechtzeitig zu uns zu kommen. Denn wenn es manchmal schwierig wird, die Mama im letzten Stage kommt, dann verlegen wir auch schneller, weil man die Situation schlechter einschätzen kann...aber wenn die Frauen kommen wenn es los geht, dann kann man sie viel besser monitoren und adäquat handeln. Damit vorher nichts aus dem Mama Kit verschwinden oder verliehen werden kann, geben wir es erst dann, wenn die Frau mit Wehentätigkeit kommt! ...und einen schönen Beutel gibt es on Top!



DANKE von uns Allen an Nils Anders und Nexico für diese tolle Spende...das 3. Jahr in Folge...stimmt – „we are blessed“! „Oh my god!“...heute ist einer der Tage, an denen ich fühlen muss warum wir uns hier so engagieren, aber auch ein Tag, an dem ich „etwas deutlich“ werden muss! Ich hatte mich mit Sunday, unserer Sozialarbeiterin, schon früh um 8.00 Uhr verabredet um „einen neuen Fall“ zu besuchen. Eine 80jährige Großmutter, deren eigenen Kinder schon alle verstorben sind und sie sich um 4 Enkelkinder kümmert. Die Hütte, in der sie leben... wow, tief durchatmen...ihre Tochter hat noch versucht vor ihrem Tod ein richtiges Gebäude zu bauen, aber hier sind nur die Wände entstanden. Plastiktüten versuchen das schon eingefallene Gras etwas zu schützen, damit es nicht direkt in die Hütte regnet...aber ehrlich...das sieht fruchtbar aus! Daniel versucht jemanden zu finden, der uns evtl. helfen kann wenigstens einen Raum in dem vor Jahren entstandenen gemauerten Haus regensicher zu machen.

Bevor ich aber mit Sunday losgefahren bin musste ich für unseren Krankenpfleger einen „Warning Letter“ Verwarnbrief ausstellen. Als ich nämlich um 6.00 Uhr ins Projekt komme ist es ganz verdächtig ruhig...zu verdächtig für mich! Ich weiß nicht, es ist als wenn ich es riechen könnte...manchmal leider für alle die hier sind! Ich grüße den Wachdienst, bringe meine Sachen in meine Office, gehe intuitiv zurück und finde es immer noch zu ruhig...was mich veranlasst genauer zu schauen...oh, unser Krankenpfleger im Nachtdienst schläft seelenruhig! Vor den Patienten bewahre ich noch Ruhe, aber in



meiner Office mache ich deutlich, dass das eine Verwarnung ist...und da er schon einen ersten Verwarnbrief von Ende 2022 hat, wird es schwer für ihn bei uns zu bleiben.

Die Begründung, dass ja die Hebamme im Nachbargebäude wach war, hilft ihm gar nicht und ich weiß, wenn er es macht, wissentlich, dass ich „around“ bin, dann weiß ich, dass er es regelmäßig macht! Keine Sorge, das Schlafen im Nachtdienst lernt man hier schon in der Ausbildung und es interessiert auch keinen, aber für uns ist es unakzeptabel und ich habe es oft genug erklärt - warum!

Als ich dann aber von meiner „Villagetour“ zurückkomme habe ich tief durchgeatmet und es kann weiter gehen, als unsere Hebamme mich ruft, weil ein 11jähriges Mädchen fast in ihren Händen verblutet. Als das Mädchen realisiert hat, dass sie schwanger sein könnte, hat sie von einem „Medizinmann“ lokale Kräuter genommen, die eine Abtreibung hervorrufen soll...das hat auch wunderbar geklappt, aber dabei verbluten viele Mädchen... besonders wenn sie noch so jung sind. Wir versuchen sie zu stabilisieren, um sie dann so schnell wie möglich ins Krankenhaus zur Gabe von Blutkonserven zu bringen... leider hat sie es nicht geschafft...Blutkonserven sind absolute Mangelware hier!

Ja, und genau wie ich jetzt den Sprung von dieser schrecklichen Situation in das Feiern des Muttertages mache, so sehr wird deutlich, wie sich viele Tage hier anfühlen... zwischen hoch und tief, schlimm und sooo schön – eben zwischen black and white...schwarz und weiß...ein echtes Auf und Ab...!

Zwischendurch feiern wir tatsächlich mit unseren Müttern „Muttertag“ und die offizielle Übergabe des Mütterkrisenhauses von Susan an Consulate! Ein ergreifender Moment...Susan hat viel mit den Müttern gearbeitet, sie werden sie vermissen. Ich merke aber auch, dass sie sich auf Consulate freuen. Sie kennen sie fast alle von der Entbindungsstation, die sie viele Jahre geleitet hat. Jetzt übernimmt sie das „Mothershome“ und wie schon erwähnt, leitet sie das ganze medizinische Department. Sie ist selber Mutter von 3 Kindern und ich glaube, sie haben das Gefühl, dass sie sie gut verstehen wird.



Gegen 15.00 Uhr kommt meine Freundin und Namensvetterin Heike...ihr Vater feiert seinen 70. Geburtstag und sie fliegt deswegen im Juni nach Deutschland. Sie lebt seit 8 Jahren hier in Uganda. Danke an dich, liebe Heike, dass du deine Family auch immer in unser Lightray Projekt bringst und somit Lichtstrahlen „streust“. Jetzt hat ihr Vater entschieden seinen 70. Geburtstag für uns zu feiern und wir haben zusammen überlegt, dass wir davon 4 sehr vulnerablen Müttern einen Solarkocher schenken! Es freut mich wirklich sehr und besonders weil ich es zu schätzen weiß, denn Heike ist Profi und kennt durch ihre Arbeit viele NGO Projekte hier in Uganda. Ich hoffe, ihr habt eine tolle Feier!



Einer unserer Krankenwagenfahrer hat erhöhte Leberwerte...ein unschöner Zufallsbefund. Ich glaube, er hat nicht damit gerechnet, dass ich mir auch die Blutergebnisse genau anschauen würde. Es ging eher um ein Ultraschallergebnis einer anderen Medizinstation, welches ich etwas fraglich fand. Also haben wir ihn noch einmal „auf den Kopf gestellt“! Jetzt war es an mir mit ihm zu reden und deutlich zu machen, dass er, wenn er so weiter macht, sicher nicht alt wird. Tja, und wenn sie dann erst einmal reden, dann sprudelt es oft und somit sitze ich um 20.00 Uhr immer noch in meiner Office und diskutiere über mögliche Konsequenzen bzw. Therapiemöglichkeiten mit ihm. Zumindest hat er sich geöffnet und nur so kann ihm geholfen werden. Als ich allerdings das



Gate verlasse fragt der Wachmann ob alles ok ist...und da wird mir klar...es war ein harter Tag und ich muss jetzt nach Hause fahren! ...und warum Sonntage hier oft verbunden mit Notfällen jeglicher Art sind, ist mir ein echtes Rätsel und ich bin sehr gespannt, ob es dazu irgendwann eine Antwort gibt! Um 8.00 Uhr morgens bin ich mit den Kids aus dem Kinderkrisendorf verabredet... es gibt wichtiges zu besprechen und ich freue mich, wenn sie offen sind und aussprechen wo es brennt!

Danach freue ich mich auf einen leckeren Kaffee aus unserer Roestbar, aber noch bevor ich ihn genießen kann, kommt die Polizei mit einem Mädchen, die eine Plastiktüte in ihrer Hand hält! Die Polizisten tragen eine Face- maske und ich überlege kurz, ob nun beide Covid positiv sind...ohje,...aber als ich allen näher komme könnte ich auch eine Maske vertragen...was war das in der Tüte??? Das 16- jährige Mädchen war im 6. Monat schwanger, hat einen dieser „schönen local herb“ Drinks getrunken... dadurch ist es ihr gelungen das Baby zu gebären, dann hat sie es in Tücher gewickelt und in der Hütte versteckt... das war nicht ganz so schlau, denn nach 48 Stunden war der Verwesungsgeruch so stark, dass die Nachbarn aufmerksam geworden sind. Sie hatten einen schlimmen Verdacht, denn sie hatten mitbekommen, dass Fiona nicht antworten kann wo das Baby ist – weil sie ja nun plötzlich nicht mehr schwanger ist. Sie rufen die Polizei und sie kommen zu uns, damit wir die junge Mama und das tote Baby untersuchen, denn die polizeiliche Stelle ist heute nicht besetzt...super...genau mein Job... Erst als meine kleine Freundin Patricia kommt wird der Tag etwas heller...sie ist schwere Epileptikerin, aber seitdem ich Medikamente aus Kampala besorge, Antiepileptika - sie

sind in diesem Land echte Mangelware - sie damit eingestellt ist, geht es ihr deutlich besser. Ihre große Schwester Gloria kommt mit ihr zu uns, weil Patricia Fieber hat und höchstwahrscheinlich eine Malariainfektion dahinter steckt...sie besteht aber darauf erst mich zu besuchen... als sie mich sieht strahlt sie über beide Ohren und mein Wochenende ist gerettet...es sind die kleinen Zeichen, die das große Ganze immer wieder sehr sinnvoll erscheinen lassen. Jeden Tag versuche ich in unser Kinderkrisendorf zu laufen, Daniel begleitet mich...und nach einigen Tagen stellt er immer fest, dass es ihn fit hält...besonders nachdem wir nun einen „Murram Weg“ haben, lehmige rote Erde, die mit einem Grader befestigt wird. Die vielen schrecklichen Löcher sind verschwunden und ich muss somit nicht den ganzen Weg auf den Boden schauen um nicht zu fallen! Ich bleibe dran...noch fehlt der Part Primary Schule bis zum Kinderkrisendorf und ich bin unserem Division Mayor auf den Fersen: Er hat aber versprochen, dass es im nächsten „financial year“ stattfindet – dieses beginnt glücklicherweise jetzt im Juli 2023...!

**Unser Kinderkrisendorf ist mehr als ein Segen ... es ist der Hammer!**



Ihr solltet alle vorbeikommen und die Kids erleben...ich kann nur hoffen, dass diese positive Entwicklung echte Wurzeln schlägt und „unsere Kids“ irgendwann ein besseres Leben leben können als vorher! Danke an euch alle für all diese grandiose Unterstützung bis hierher, aber wir hoffen natürlich, dass ihr uns auch weiterhin zur Seite steht. 50 Kinder zu haben...ist eine echte „Hausnummer“ und auch wenn wir hier in Afrika sind, so sind wir auch eine NGO und haben internationale Richtlinien, an die wir uns zu halten haben!

Dieses Mal habe ich wenigstens etwas mehr Zeit als über Ostern und kann immer mal wieder mit den Kids zusammen quatschen, besonders mit meinen so süßen kleinen Ladies Elisabeth und Juna spielen und schmusen... ein herrlicher Ausgleich zu all den anderen Themen! Besonders abends, wenn der Himmel klar ist, kann man



hier einen wunderbaren Sonnenuntergang genießen und für mich ist es pures Africa – feeling! Es ist schön zu merken wie offen die Kids geworden sind...wenn sie etwas bedrückt reden sie...zumindest irgendwann...und es hilft uns ihre erlebten Geschichten, ihre Ängste, Sorgen und Traumata besser zu verstehen und ihnen somit besser helfen zu können. Dieses Leben ist für die Kids „ein 6er im Lotto“...im Vergleich zu so vielen anderen Kids hier wissen sie immer mehr zu schätzen wie viel Glück sie haben. Das Leben ist so so so hart geworden, dass ich mir wünschen würde, alle die für diese Missstände verantwortlich sind, sollten dieses Leben für einige Zeit leben. Warum wir oft erst reagieren wenn wir Dinge am eigenen Leib erleben...keine Ahnung, aber ich glaube es könnte etwas verändern. Ok, ihr habt recht...das wird nicht passieren, der Lottogewinn liegt leider auch nicht in greifbarer

Nähe, also seid ihr unsere Hoffnung...! In die „alten Räumlichkeiten“ des ehemaligen Kinderkrisenhauses ziehen nach der gründlichen Renovierung einige unserer vulnerabelsten Sponsorenkinder ein. Sie werden hier während der Schulzeit leben, aber in den Ferien nach Hause gehen. Wie gesagt, ich glaube alle würden lieber in unser Kinderkrisendorf ziehen, aber...

Ich möchte mich bedanken...bei dir, liebe Regina, lieber Alex Robers, für die erneut so wunderbare Unterstützung, dass wir diese Gebäude inklusive der ganzen Sanitäranlagen so renovieren können. Danke auch an euch, liebe Inge und lieber Hans, dass ihr nach dem gemeinsamen Abend mit Regina und Alex und Mutter Robers erneut eine ebenso großzügige Spende gemacht habt. Ihr habt ein echtes Herz für diese vulnerablen Kinder...DANKE!!! Diese Reise hat mich an echte emotionale Grenzen gebracht, aber ich habe auch deutlich gefühlt wie stark mein Herz hier verankert ist und besonders für die Kids. Die Zahlen der Kids, die in irgendeiner Form misshandelt werden, die Zahl der Mädchen, die vergewaltigt werden, die Zahl der Kids, die nicht in die Schule gehen ist in allen Fällen so dramatisch hoch, dass „jeder Tropfen auf den heißen Stein“ hier ein Kinderleben retten kann und dafür lohnt sich doch jeder Euro, oder?



Erst gestern Nacht hat einer unserer Mitarbeiter mich um 3.00 Uhr um Hilfe gerufen, eines unserer Sponsorenmädchen ist Opfer einer versuchten Vergewaltigung geworden. Ihre Mutter war 3 Tage lang im Village um



Nahrung zu finden – der Onkel wusste dieses anscheinend und als er nachts nach Hause kam, wollte er das Mädchen vergewaltigen. Wunderbar, dass einige unserer Sponsorenkids so clever sind...sie hat vorgetäuscht, dass sie urinieren muss und hier sind die Toiletten draußen. Als er realisiert hat, dass sie nicht schnell genug wiederkommt, hat er versucht nackt raus zu gehen und sie festzuhalten, aber sie hat so so so laut geschrien, dass Santo, unser Mitarbeiter, und ihr Nachbar wach wurden und sofort die Polizei gerufen haben. Er ist einer der lokalen Acholi Leader in unserer Gegend und hat gute Kontakte! Sie konnten den Onkel tatsächlich festnehmen und jetzt ist es ein Police Fall! Allerdings musste ich um 3.00 Uhr raus und mich um „die Kleine“ kümmern. Sie hat am ganzen Körper gezittert und die Mutter kam erst am nächsten Tag zurück. Am nächsten Tag ist sie dann mit Santo, der Mutter, und unserer Sozialarbeiterin zur polizeilichen Medizinstation gefahren... dort musste sie untersucht werden, damit alles protokolliert wird.

Nach solchen Nächten ist der Morgen Coffee unserer Roestbar eine echte Wohltat und hilft mir, wie hätte mein Vater gesagt, „keine Müdigkeit vorzutauschen“! Das letzte Jahr war kein einfaches für das Coffee Shop Team, aber sie haben es super gemeistert und haben sich neu als Team gefunden. Ich würde sagen auch die Osterreisegruppe durfte den wirklich tollen Service und leckeren Kaffee genießen. Der einzige Wermutstropfen für Zoe in Gulu war, dass sie dieses Mal nicht im Guesthouse woh-



nen konnte, die Gruppe war zu groß! Sie hat das super Frühstück und die freundliche Atmosphäre sehr vermisst! Solltet ihr jemals den Weg in den Norden Ugandas finden...kommt zu uns und überzeugt euch selber!! Danke an euch alle, die den Lichtstrahl Uganda Kaffee in der Roestbar kaufen, damit ist immer eine Spende an unser Projekt verbunden, die bis zum Ende des Jahres alles andere als eine kleine Spende bleibt!

### Unsere kleine „Pangu“ Farm



Es ist schön, wenn es sonnig ist, denn der Weg dorthin ist sonst nur schwer passierbar. Die Sonne ist heiß in diesen Tagen...zu heiß...und wenn es mal regnet, dann finde ich meine Küche überschwemmt, wenn ich nach Hause komme. Die oft nur kurzweiligen Regengüsse haben soviel Power, dass ich heute in weniger als 1 Minute so nass war, dass es „sch....“egal war und wir versucht haben weiterzufahren. Allerdings waren die Wege schnell so überschwemmt, dass es ebenso schnell gefährlich wird und

ich tatsächlich die heftigen Gewitter mit schweren Blitzeinschlägen häufig nicht so mag. Über all die Jahre habe ich viele Erfahrungen damit gemacht und kann sagen, damit ist nicht zu spaßen und die Kraft der Blitze ist so stark, dass im Vergleich zu Deutschland viele Menschen hier daran versterben. Es gibt nur wenig Blitzableiter... viele Hütten stehen in der Nähe von Bäumen und intuitiv hält Daniel immer unter einem kleinen Metalldach oder Baum an, um sich vor dem Regen zu schützen...dieser ist mir wiederrum egal...ich hätte dann doch gerne lieber einen Blitzableiter!

Unsere kleine Farm besteht aus 3 Grundstücken, die nur wenige hundert Meter voneinander entfernt liegen. Der erste Teil hat einen Brunnen, der zum Glück immer noch so viel Wasser fördert, dass wir hier gerne einen Fisch Pond machen würden...der zweite Teil besteht aus unserer kleinen Hühnerfarm, die wir dank Maria und ihren Freunden nun renovieren und vergrößern können. Der dritte Teil besteht aus Pinien - und Teakholzbäumen. Zur Zeit sind sie noch so klein, dass wir dazwischen Mais angepflanzt haben...hier wird jede Möglichkeit genutzt wenn es um Nahrung geht! Wer von euch gute Ideen hat, die uns helfen unsere kleine Farm weiter auszubauen... herzlich willkommen! Danke an euch, liebe Silke und Wilhelm, für den Kontakt zu BioLesker! Landwirtschaft hier im Norden Ugandas ist so gar nicht mit Landwirtschaft in Deutschland zu vergleichen...bis hier in Pan-gu ein Traktor angekommen ist...also ist fast alles echte Handarbeit! Als ich Daniel frage „was hast du diese Saison angepflanzt?“ hat er geantwortet: „NICHTS“...alle, die etwas angepflanzt haben, haben gerade genauso wenig wie ich! Wenn du zur Zeit 25 Euro / 100.000 Uganda Schilling ins Land steckst, machst du höchstens für 12,50 Euro / 50.000 Uganda Schilling Ertrag...heißt also... Verlust anstatt Gewinn!

### Von unserer kleinen Farm zu unseren kleinsten Schülern ...

Wir hatten Anfang des Jahres einen Wechsel in der Leitung unserer Vorschule und ehrlich...das war eine super Entscheidung! Ja, Mestica hat diese Schule mit aufgebaut, aber nun war es wirklich Zeit für frischen Wind. Prosy ist schon viele Jahre bei uns und nun ist ihre Chance gekommen ihr Talent zu zeigen. Das größte Talent eines Menschen ist, wenn das Herz am richtigen Fleck ist - oder? Der mir eh schon immer etwas zu starke Schulunterricht bei den Kleinsten hat nun eher ein Ende. Wir haben zusätzlich die Klassengröße verkleinert und unser Team ist wirklich klasse! Am schönsten ist, wenn die Kleinen „Happy Birthday“ singen...sie tun dies mit so viel Inbrunst, dass ihr euch hoffentlich immer darüber freut. Für die Kids ist es eine tolle Abwechslung und sie



fragen so oft ob sie wieder Videos machen dürfen. Das die ersten von all unseren Schülern nun dieses Jahr nach 3 Jahren Vorschule auch das 7. Jahr der Primary Schule beenden - der Hammer...damit hätte ich nie, aber auch nie gerechnet und es macht doch immer wieder deutlich was wir alle hier zusammen haben entstehen lassen. Definitiv ein Platz der Hoffnung für so viele Kids aus der Community.

Heute ist einer dieser Tage, an denen es so deutlich wird...Acire, einer unserer Sponsorenjungs, lebt bei einem Vater, der schon morgens um 9.00 Uhr total betrunken ist, seine beiden älteren Brüder sind selten zu Hause, seine Mutter ist gestorben...als wir ihn besuchen hat er seit 3 Tagen nichts gegessen - außer Mangos. Jetzt reicht es...ich informiere den Local Leader, dass wir Acire mitnehmen und morgen wiederkommen um offiziell ein Statement zu schreiben, dass Acire von seinem Vater vernachlässigt wurde. Diese Dokumentation ist wichtig, sonst heißt es schnell...Weiße entführt Kinder ! Den Hoffnungsschimmer in Acires Augen auf ein Bett, eine Decke...Essen...es ist so bewegend und hilft mir den Focus nicht zu verlieren...ich habe „einige Federn gelassen“ auf dieser Reise...aber es sind diese Lichtstrahlen, die schnell vieles vergessen lassen.

Gerade bekomme ich von unserem Division Mayor die Nachricht, dass 400 Billionen Uganda Schilling für Ghost Arbeiter...nein nicht Gast Arbeiter sondern Geister Arbeiter...in der Gulu Stadtkasse fehlen...da wundert einen echt nichts mehr! Wirklich um so wichtiger, dass wir versuchen der nächsten Generation Perspektiven zu geben!





Für unsere Vorschullehrer gab es einen Workshop jetzt in den Ferien. Wir hatten im Januar besprochen, dass viele Dinge für die Kleinen aus natürlichen Materialien gemacht werden können. Wie wir aber selber wissen, fehlt auch uns manchmal das Wissen und oder die kreative Ader! Deswegen hatten wir für 3 Tage 2 Trainer, die uns gezeigt haben wie wir ganz einfach kreativ sein können. Es war schön zu beobachten, wie viel Spaß unsere Lehrer hatten...auch das hilft Teamspirit zu bilden!

Wie weit ich manchmal entfernt bin von meinem Leben in Münster, merke ich nicht nur an den Kilometern, dem Telefonnetz, welches mich hier manchmal in den leichten Wahnsinn treibt, sondern am meisten an den immer wieder so anderen „Einstellungen“ zum Leben...! Wächst man hier auf, glaubt man fast automatisch an Witchcraft...Hexenzauber. Die Menschen hier glauben daran... und zwar sehr! Es ist auch schwer darüber zu diskutieren, ob „verhexen“ möglich ist oder nicht. Hier ist es möglich und jetzt sitzt einer unserer Krankenpfleger vor mir, der ganz plötzlich anfängt zu weinen und das Gefühl hat, dass sein Kollege ihn „verwicht“ hat. Er hat tatsächlich Gewicht verloren, mir ist in den letzten Wochen aufgefallen, dass seine Augen „ganzlos“ sind...aber ich habe mir nichts dabei gedacht...ich habe ihn ins Office gerufen, weil er letzte Woche im Nachtdienst ein kurzes „Nickerchen“ gehalten hat und ich fest entschlossen war ihm dafür eine schriftliche Verwarnung zu geben! Als er jetzt vor mir sitzt, völlig in sich gesunken, und erzählt, dass aus seinem abgeschlossenen Raum in unserem Staffquartier (Mitarbeiterhaus) seine Sachen verschwinden, Geld fehlt und auch noch sein Lieblingsshirt von der Wäscheleine geklaut wurde...er sich schwach fühlt, nicht mehr schlafen kann...ich würde sagen, er hat 3 nahe Angehörige in den letzten 2 Jahren verloren und ist dadurch traumatisiert, aber er und auch unsere langjährige Mitarbeiterin Consulate glauben daran, dass Verhexen möglich ist und ich muss als Muzungu eher passen. Ich weiß sehr wohl, dass meine frühere Kollegin Filda seit 2018, seitdem wir sie fristlos entlassen haben, mich „verwicht“... bzw. regelmäßig zu einem Witchdoctor geht, der „an mir arbeiten“ soll...to work on somebody! Natürlich hat es

seitdem sogar einige Schicksalsschläge in meinem Leben gegeben, aber ich habe sie nie damit in Zusammenhang gebracht. Die Menschen hier würden allerdings sagen, that ist he power of witchcraft! Ein echter Spagat, den man hier oft machen muss...denn wie ihr selber wisst, es ist nicht schön, wenn man in seinen eigenen Gedanken nicht ernst genommen wird...also versuche ich mich langsam heranzutasten...vielleicht stimmt er ja doch zu sich professionelle Hilfe zu holen...

An meinem letzten Wochenende bieten wir zusammen mit dem Team von Reproductive Health ein CERVIX CANCER SCREENING Programm an. Jede Frau aus unserer Community inklusive unserer Mitarbeiterinnen kann auf unsere Medizinstation kommen und ein kostenloses Screening wird durchgeführt. Krebserkrankungen sind auch hier immer stärker verbreitet, aber auch wenn viele Krebserkrankungen auch in Deutschland nicht geheilt werden können...hier ist es fast unmöglich und die Therapien sind Lichtjahre von den Möglichkeiten in Deutschland entfernt!

Der Sonntag ist schon wieder anders...vielleicht liegt es auch daran, dass wir natürlich nur mit reduziertem Personal arbeiten. Dieses Mal kommt erschwerend hinzu, dass Monica, Susan, Ketty und Mike noch in Kampala sind. Leider gibt es Komplikationen an der Visa-Applications Stelle der deutschen Botschaft und ein großer





Nachteil ist immer, dass wir aus Gulu kommen. Alleine der Weg kostet und dauert über 8 Stunden. Auf dem Weg dorthin hatten sie noch einen Busunfall und als sie dann am Freitagmorgen von 7.00 - 13.00 Uhr draußen an der Straße warten mussten und noch nicht einmal die Möglichkeit bekommen sich zu erklären, fühlt man ihre Enttäuschung bis hierher. Alle fiebern mit...mal schauen ob es noch klappt! Also versuche ich am Sonntag „fix“ alle Departements zu besuchen, damit ich dann noch ins Buschland fahren kann um 2 vulnerable Kinder hoffentlich zu finden. Aber plötzlich füllt sich die Schlange vor meiner Office, unter anderem mit Vincent, einem 19 jährigen Jungen, der aussieht wie 12 Jahre...er leidet an einer unglaublich ausgeprägten Milzvergrößerung... dann der Vater unserer Hebamme Lerose, der höchstwahrscheinlich an Darmkrebs leidet, aber es ihm keiner gesagt hat...Catherine, mit ihrem schweren Herzfehler, hat eine Malariainfektion und hohes Fieber...Mist...und Daniel Comboni, welcher in unserem Kinderkrisendorf lebt und schon gestern so schlapp war. Noch in der Nacht mussten wir ihn stationär aufnehmen. Wir haben ihn vorsichtshalber schon einmal mit Malariamedikamenten behandelt, aber leider ist bei den Sichelzellanämie Patienten und hier besonders den Kids, der eh schon oft sehr niedrige HB Blutwert ein echtes Problem. Er braucht dringend Blutkonserven und das ist immer ein Wettlauf mit der Zeit hier. Am Ende bekommen wir kein Blut und somit muss unser Sozialarbeiter Blut spenden, damit es Daniel dann bekommen kann. Manchmal macht man hier einfach besser die Augen zu!

Es ist schon interessant, egal wie routiniert nach all den Jahren vieles hier ist, so ist es doch immer wieder anders und es bleibt äußerst bewegend. Besonders Hunger wird ein immer größeres Problem und damit ist eigentlich alles gesagt, denn es ist wohl das Existenziellste!

Das merkt man auch all unseren Schulkids an...sie freuen sich einfach nur zurück zu sein, denn das bedeutet - regelmäßiges Essen. Anders als in den meisten anderen Schulen geben wir auch den Primary Schülern morgens Porridge, Mittagessen und, wenn möglich, nachmittags

unsere SimSim Balls. Das ist so viel mehr als sie zu Hause bekommen. Der zweite Term startet und damit sind auch für uns immer hohe Kosten verbunden...für all unsere Kids aus dem Kinderkrisenhaus und alle weiteren Sponsorenkids müssen wir die Schulmaterialien und andere notwendige Utensilien kaufen, aber eben auch für alle Kids Nahrungsmittel!



Der Vorteil dieser Reise war, dass ich bis auf wenige Ausnahmen alle Sponsorenkids gesehen habe und hoffentlich haben deswegen die meisten von euch hoffentlich auch Videos bekommen. Wir haben die besten Kids für ihr tolles Engagement belohnt und ihnen ein tolles Polo T-Shirt geschenkt, all unsere Mädchen, die schon ihre Menstruation haben, haben „wiederverwendbare“ Sanitary Pad Binden bekommen und natürlich habe ich es dieses Mal geschafft eure Geschenke zu verteilen und alle Kinder haben Soda und Kekse bekommen. Die strahlenden Gesichter, wenn sie Briefe und Fotos von euch sehen...natürlich auch, wenn sie kleine Geschenke von euch bekommen. Ich möchte gerne auch noch einmal darauf hinweisen...denn wir haben so viele vulnerable Kids...haltet es klein...denn auch über „Klein“ freuen sie sich nicht weniger! DANKE!!!

Ich merke aber die Not vieler Kids...sie haben keine Schulschuhe...Diebe haben alles aus den Hütten geklaut...ihnen fehlt eine Schultasche...aber wenn es



Weihnachten und ein Jahr 2024 voller Gesundheit! Danke, dass ihr das möglich macht, was die Menschen hier aus eigener Kraft oft nicht schaffen...Lichtstrahlen in ihr Leben zu zaubern!

Mit viel Dankbarkeit an euch alle

**Eure Heike**

schon kaum etwas zu essen gibt, dann sind solche Dinge sicher das letzte was gekauft werden kann! Deswegen dauert es eh immer schon 1-2 Wochen, bis alle Kids zurück in beiden Schulen sind und ich bin mir sehr sicher, dass es immer schlimmer wird. Durch die drastischen Klimaveränderungen, die damit verbundenen dramatischen Preisexplosionen und der steigenden Armut wird das Leben für alle hier noch härter. Ich bin froh, dass ich die Emotionalität immer noch fühlen kann, es hilft mir nicht „abzustumpfen“, denn für die Menschen hier geht es oft ums pure Überleben.

So ihr lieben...heute Abend habe ich in den grandiosen Sternenhimmel geschaut, meinen Eltern dafür gedankt, dass sie ihre Hände einmal mehr über mich gehalten haben und ich am Mittwochabend wieder gesund in Düsseldorf landen werde.

Ihr habt sicher alle gemerkt, dass es dieses Jahr ausnahmsweise nur einen Reisebericht gibt...es war leider aus verschiedenen Gründen nicht anders möglich – das tut uns sehr leid, aber wir hoffen auf euer Verständnis. Die September/Oktobre Reise kommt zusammen mit dem Bericht Anfang des Jahres 2024, ok? Wir würden uns sehr freuen, wenn wir euch auf einigen Lichtstrahl Events treffen würden...ansonsten wünschen wir euch von Herzen...mein Lieblingslied dieser Reise...“Where the heart is...!“ eine warmherzige Adventszeit, liebevolle



## Eindrücke der Osterreise

» Juhu.....Ostern 2023 und wir reisen in die ugandische „Heimat“! ... endlich ist es soweit. Ich hatte wirklich alles versucht, diese Reise so gut es ging zu planen. Wie wir aber wissen, gibt es so viele Ereignisse des Lebens, dass trotz „fast perfekter“ Planung nicht alles klappen muss! 19 Uganda, Lichtstrahl oder einfach nur reise -und abenteuerfreudige Menschen fieberten schon seit Monaten, Wochen und sicher in den letzten Tagen auf diesen „ABREISETAG“ hin! Ich konnte es selbst kaum glauben, als wir im Bus Richtung Düsseldorf Flughafen sitzen, alle Reisenden in der Warteschlange vor dem Check In Schalter von Türkisch Airline stehen, alles Gepäck (Vieles davon sind Hilfsgüter für unser Projekt) problemlos eingchecked ist und wir einfach nur – bewaffnet mit einem Kaffee, den ich jetzt auch endlich genießen kann, warten. Ich hatte mir meine Nervosität nicht anmerken lassen, aber wer zur Zeit in der Touristik arbeitet weiß, wie unsicher pünktliche Abflüge etc.



geworden sind...aber es ist soweit....unser Flug wird aufgerufen und los geht es! In Entebbe angekommen schnuppern wir erst einmal ugandische Luft und machen uns auf Entdeckungstour durch den Südwesten Ugandas. Wir sind mit Jeeps gefahren, haben den Nil per Boot entdeckt, mit Rädern ging es durch den Nationalpark und ganz oft sind wir einfach nur gelaufen und haben gestaunt über so viel schöne Erlebnisse. Die einzigartigen Eindrücke der faszinierenden Landschaft, der unglaublich vielseitigen Tierwelt, die so anderen Gerüche, Farben und Wetterleuchten am Himmel, haben Allen geholfen, ein wenig anzukommen in einem Land, welches unterschiedlicher kaum sein könnte! Samstagabend kommen wir in Gulu an und hier merken alle sofort...es wird verdammt „local“! Wasser ist ein echtes Thema und bei den Toilettensitzen sollte man auch besser vorsichtig sein. Wir sind eben im Norden Ugandas...hier ist es deutlich ärmer, denn hier gab es vor vielen Jahren einen über 20 jährigen Bürgerkrieg. Ostersonntag ist es dann endlich soweit...alle ab auf die Bodas ( Mopedtaxis) und auf die Plätze fertig los! Die Kinder in unserem Kinderkrisendorf konnte es kaum mehr erwarten...und ich würde sagen, es geht uns ebenso. Es gibt ein großes „WELCOME“ und ich fühle förmlich ...den Kids geht es gut hier in ihrem neuen Kinderkrisendorf! Steffi und Georg hatten noch einen „Osterhasenkoffer“ gepackt und deswegen gibt es jetzt erst einmal ein gemeinsames lustiges Ostereiersammeln. Da der Wettergott es aber ausgesprochen super mit uns meint und die Sonne fleißig vom Himmel scheint, müssen wir uns beeilen, die Schoko Lollys schnell zu finden. Am Ende wird das Gesammelte schön geteilt – ist ja klar!! Die weiteren Lichtstrahl Tage nutzen wir für ganz viele unterschiedliche Aktivitäten. Natürlich darf eine ausführliche Projektführung nicht fehlen. Der Montag gehörte „dem Buschland“. Um wirklich zu verstehen, warum wir uns hier engagieren und warum so viele Kinder unter Gewalt, Vernachlässigung, Missbrauch etc. leiden, muss man wissen, wo sie herkommen und wie das alltägliche Leben hier im Buschland ist. Was aber jeden Tag auf dem Plan stand...Zeit mit unseren Kids aus dem Krisenhaus zu genießen.

Die zwei Wochen sind einfach „verflogen“ und mein besonderer Respekt geht an dich lieber Isa!!! In deinem Alter, komplett ohne Eltern, nur mit einer fast völlig unbekanntem Reisegruppe und mir sich auf den Weg in eine so weit entfernt und total andere Welt zu trauen, ist wirklich Wahnsinn!!! Du hast die Gruppe immer wieder zum Staunen gebracht, durch deine unglaublich feinfühligkeit Art, warst du genau da, wo Hilfe nötig war, hast Mechtild den Koffer getragen, damit sie mit ihren 81 Jahren das nicht tun musste und hast mich durch dein so ruhiges Wesen entspannt. Du warst ein echter Gewinn für diese Reise, warst in so kurzer Zeit so mit den Kids verbun-

den – der Hammer – Du kannst wirklich stolz auf dich sein und ich möchte auch deinen Eltern Steffi und Stefan Hopp danken, dass sie mir vertraut haben, dass ich dich gesund wieder nach Hause bringe. Ich bin mir sicher, dass es nicht unsere erste und letzte gemeinsame Reise nach Uganda war.

Aber natürlich möchte ich auch der gesamten Reisegruppe für diese tolle Zeit bedanken. Es hat mir Riesen -Spaß gemacht mit euch zusammen die „Perle Afrikas“ zu erkunden. Gerne dürft ihr Euch jederzeit bei mir melden, wenn ihr uns Richtung Uganda begleiten möchtet.

Zoe Rath



### » Wir in Uganda bei Lichtstrahl - was bleibt

Ich war vier Jahre zuvor in Kapstadt das erste Mal auf dem afrikanischen Kontinent Subsahara. Janina noch nie. Es waren unsere ersten Erfahrungen in Sachen Safari - mit dem Mountainbike, zu Fuß und mit dem Jeep. Noch nie waren wir den Big Five und weiteren Wildtieren so nah - unvergessliche Eindrücke.



Die Unterbringung in der Mihingo Lodge über dem Lake Kachira in Mittlerer Natur mit dem spektakulären Ausblick und der Geräuschkulisse machte uns sprachlos und glücklich. Aber: Was uns als erstes wieder ins Gedächtnis schießt, wenn wir an das zweiwöchige Abenteuer in Uganda zurückdenken, hat weniger mit der beeindruckenden Natur zu tun. Es hat mit den Menschen zu tun, die wir beim Lichtstrahl-Projekt in Gulu getroffen haben. Unsere treuesten und allzeit zuverlässigen Busfahrer, die zahlreichen helfenden Hände und optimistischen Mitarbeiter von Lichtstrahl und allen voran die kleinen und kleinsten Schulkinder, die uns ein Willkommen bescherten, das atemberaubend und herzzerreißend war. Diese Eindrücke sind für immer und haben unseren kleinen Horizont deutlich erweitert.

Christian Keimberg & Janina Goldfuß





Die Uganda-Reise Ostern 2023 war eine erlebnisreiche, sehr gut organisierte Fahrt quer durch das zentralafrikanische Land am Äquator zum Lichtstrahl Projekt in Gulu.

Als Sponsor des Kinderkriesenhauses sah ich eine gelungene, lebendige Anlage, die mir bestätigte, dass meine Zuwendung in die richtigen Hände geflossen ist.

Neben dem eigentlichen Reiseziel, hatten wir beeindruckende Kontakte mit den großen afrikanischen Wildtieren und den herzlichen und dankbaren Menschen vor Ort.

Gruß Rolf



» Unsere erste Lodge in Uganda.

Am 3. Tag nach langer Anreise und Akklimatisierung im „Kaazi-Beach-Hotel“ in Entebbe ging die Busfahrt über Straßen mit „Hüpfsteinlagen“ und einem „gefühlte“ 20 km langen Naturweg mit Wasserlöchern, zur ersten Lodge am Rande des Naturparks „Lake Mburo“.



Ein freudiger Aufruf, als wir die ersten Zebraherden erblickten... von denen werden wir in den nächsten Tagen noch viele sehen... Wir erreichten die „Mihingo Lodge“. Nach der Schlüsselübergabe durften wir unser Quartier suchen, das abseits auf einer Felsenkuppe errichtet war. Es bestand aus einem Rundbau mit naturbelassenen Hölzern und einem Reed-Dach. Darunter die weiß verputzten Mauern

mit abgerundeten Fenstern aus feinmaschigen Netzen gegen Fliegen und anderen tierischen Besuchern, die den Blick in die weite grüne Savanne freigaben... „Wau“... Im Zelt unterhalb des Naturdaches befindet sich ein „Himmel-Bett“ mit Moskitonetz, von wo man auch den Ausblick in die weite Landschaft genießen kann. So hatte jeder seine „kleine Hütte“. Nach einem kleinen Fußmarsch erreichte man das im gleichen Stil errichtete Haupthaus. Von dort aus konnte man, bei leckeren Mahlzeiten, die in ca. einem Kilometer entfernten Tiere beim Trinken und Baden in einem Wasserloch beobachten. Affen, Zebras, Antilopen u.a.... Bei den Safaris kamen wir dann neben diesen auch noch Giraffen Elefanten, Löwen, Gnus, Nilpferden sehr nahe.. sehr beeindruckend... Wir lernten noch zwei weitere wunderbare Lodges in den folgenden Tagen kennen, bevor wir Ostersonntag unser Ziel „Lightray Uganda“ erreichten. Eine sehr emotionale Begegnung mit tollen Menschen stand uns bevor... und „Bravo“, was Heike mit ihren Leuten und Spenden dort geschaffen hat...

Heinrich Budde



» Besonders bewegt hat mich der erste persönliche Kontakt mit meinen beiden kleinen Patenkindern Juna – Mechtild (3J.) und Elisabeth Aber (2J.). Ich wünsche mir, dass dieser Kontakt sehr verstärkt wird. Abgesehen von dieser meiner persönlichen Beziehung zu den beiden Patenkindern empfand ich das Wiedersehen mit Monika, Susan, Ketty und Mike, den Münsterbesuchern vom letzten Sommer, als beglückend. Ich war gerührt mit wieviel Liebe in den Gesängen, Tänzen, Dekoration und Blumen man uns empfangen hat und wie diszipliniert und fröhlich die vielen Kinder waren. Erstaunt und stark beeindruckt war ich von den vielfältigen Lichtstrahl Einrichtungen und Gebäuden. Ebenso war ich davon überrascht, wie alles so gut organisiert ist und funktioniert. Nicht zuletzt möchte ich das Kennenlernen des Landes Uganda in seiner vielfältigen Flora und Fauna erwähnen. Über all dem aber steht mein Dank an Heike und Zoe, dass sie mir dieses großartige Erlebnis ermöglicht haben. Herzlichen Dank!



Mechtild Beyer





Der 12.01.23 war ein ganz besonderer Tag in meinem bisherigen Leben, denn an dem Tag sollte mein größter Traum -durch euch Zoë und Heike- in Erfüllung gehen. Ich sollte Afrika und das Lichtstrahl Uganda Projekt nicht nur kennen lernen, sondern auch live erleben dürfen. Somit stieg die Vorfreude ins Unermessliche, meinen Traum bald umsetzen zu können und 81 Tage später war es soweit... Meine Eltern „vertrauten“ dir Zoë, mich an und „die Reise meines Lebens“ begann mit mulmigem Gefühl im Gepäck aber auch wahnsinniger (Vor)Freude, sowohl die Tierwelt dort kennenzulernen als auch die Kinder des Kinderkrisenhauses erleben zu dürfen.

Da ich selber eine Geschichte habe, war es mir ein besonderes Anliegen zu sehen, was Heike vor langer Zeit ins Leben gerufen und daraus bis heute gemacht hat, vor allem für die benachteiligten Kinder. Nach einem Abflug in D'dorf landeten wir gut 8 Stunden später und ich betrat afrikanischen Boden und eine aufregende Reise wartete auf mich und die fast unbekannte Reisegruppe, lediglich Steffi und Georg Goerdts und halt Zoë und Heike kannte ich.

Wir fuhren einige Stationen, die auf unserer Reiseroute lagen, mit den Jeeps ab, erlebten eine Nilbootstour, erlebten mit unseren „Leezen“ den Nationalpark und ich stand auf der Äquatorlinie.

Bodas aber brachten mich und die Gruppe Ostersonntag dorthin, wo ich unbedingt hinwollte... ins Kinderkrisenhaus. Mit Nervosität und Vorfreude im Gepäck überstand ich die holprige Wegstrecke und die leuchtenden Augen, in die ich bei Ankunft blicken durfte, ließen mich alles bisher bis dahin erlebte vergessen und eine wahnsinnige Warmherzigkeit und das Lächeln der Kinder werde ich nie wieder vergessen. Gänsehaut pur. Hier wurden uns die Lebensräume, die durch Lichtstrahl Uganda umgesetzt wurden, erläutert (Kindergarten, Schule, Entbindungsstation, Schlafhäuser etc) und die damit verbundenen Lebensumstände der Kinder erklärt, die einem mehrfach schaudern aber auch lächeln ließen.

Ich begriff einmal mehr, was für tolle, wichtige Arbeit Heike für diese Menschen vor Ort tagtäglich aus tiefstem Herzen und aus Überzeugung leistet. Die fantastische, atemberaubende Tierwelt Afrikas live und ohne Zaun oder hinter dicken Zooscheiben erleben zu dürfen, sowie die einzigartigen Landschaftseindrücke und die nette Reisegruppe in der ich „aufgenommen“ wurde, machten diese Reise unvergesslich und was ich heute schon weiß bzw. hoffe, ich war bestimmt nicht das letzte Mal in diesem tollen Land Uganda.

...und vielleicht begrüßt mich das nächste mal nicht nur



Coffee (die Schmusekatze der Roestbar), sondern auch Amalia und Noah. Vielen Dank aber euch Heike und Zoë, dass Ihr mir diese Möglichkeit gegeben habt, diese Eindrücke zu bekommen.

Es war unbeschreiblich schön, auch wenn es mich seitdem immer mal wieder nachdenklich macht und nachhaltig beeindruckt hat.

Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass dies nicht meine letzte Reise dorthin gewesen ist.

Euer Isa



Es ist jetzt 2 Wochen her als ich aus Uganda wieder gekommen bin und es ist immer noch Unbeschreiblich. Ich bin jetzt 14 und mein Traum war es schon immer einmal nach Uganda zu fliegen und unsere Patenkinder zu sehen! Dieser wurde mir jetzt erfüllt! Ich würde es jedem empfehlen dort einmal hin zu reisen, es sind so viele Eindrücke aber auch einfach so unfassbar schöne Eindrücke. Ich werde diese wunderschöne Reise nie vergessen und mich mein Leben lang dran erinnern. Ich hoffe ich habe irgendwann die Chance noch einmal zum Lichtstrahl Projekt zu reisen!



Pauline Brörken





Schon 2020 waren die Koffer fast gepackt für die geplante Gruppenreise nach Uganda. Doch ... Corona machte leider einen Strich durch die „Rechnung“. Um so mehr haben wir uns auf die Osterreise 2023 gefreut! Damit hat sich für uns ein grosser Traum erfüllt: Drei Generationen auf dem Weg nach Afrika, nach Uganda, auf zu Heike Rath nach Gulu, zum Projekt Lichtstrahl. Mutter Maria, Tochter Theresa, Enkelin Pauline. Nach einer langen Anreise über Istanbul, nach Ruanda und retour nach Uganda begann eine abenteuerlich schöne Rundreise mit ersten, sehr positiven Eindrücken von Land und Leuten. Afrika pur! Und dann der Höhepunkt unserer Reise: Ostern 2023 „Lichtstrahl Uganda“. Dieser Festtag, dieser so emotionale Empfang, der zu Tränen rührte „Welcome to LIGHTRAY World“ im neuen Kinderdorf! Unbeschreiblich! Ein gemeinsamer Tag mit den Kindern: Ostereier suchen, singen, spielen, gemeinsam essen, die Kinder, jeweils in Kleingruppen, in ihrem neuen Zuhause erleben.

Die Häuser sehr praktisch, ansprechend eingerichtet, die Atmosphäre so angenehm entspannt!!!! Zum Abschluss dann für alle Kinder, Mitarbeiter und Gäste ein Rollenspiel, das Mechild Bayer mit einigen Kindern einstudiert hatte... Ich freue mich so sehr für Heike, dass ihr grosser Traum vom Kinderdorf in Erfüllung gehen konnte. Und damit ein wichtiger, neuer Meilenstein gesetzt ist.....

Am Ostermontag dann wieder „Welcome for you“ ! Überraschungsprogramm im Projekt, mit Blumensträuschen für die Gäste mit Trommeln, Tänze; Gesang von den Kindern der Sekundary School und ihren Lehrern zur allgemeinen Erheiterung... Beim anschliessenden Rundgang komme ich aus dem Staunen nicht heraus! Wow! Seit meinem letzten Besuch vor 5 Jahren... wie ist das Projekt gewachsen!!!! Kaum wieder zu erkennen: Die neue Medizinstation, die neue Medizin Station O.P.D 2, Mütterkrisenhaus, Entbindungsstation Nebengebäude, Guesthouses, Young Home, „Die kleine Farm“... Dann anschliessend des besten Kaffee von Gulu in der „Roestbar“ inklusiv besonderer Leckereien, herzliche Begegnungen mit den Mitarbeitern, von denen ich einige schon seit meinem 1. Besuch vor 12 Jahren kenne, mich sehr verbunden fühle, das Treffen mit meiner Freundin Grace, mit meinen Sponsorenkindern Maria und Pepe mit Mama, den Sponsorenkindern meiner „Community“ Ein Tag, der mich tief berührte.

Am Nachmittag ging`s mit dem Boda ins Buschland zu den Ärmsten der Armen, die von den Sozialarbeitern betreut werden. Immer wieder ergreifend! Armut, die man sich in Deutschland nicht vorstellen kann. Wieviel Freude und leuchtende Kinderaugen kann ein Lutscher oder ein Luftballon herbeizaubern! Als Abschluss unserer 3 Tage im Projekt am Dienstag dann wiederum „WEL-



COME“ Programm für die Gäste an der Primary school .Einfach toll, ansteckend..., diese Begeisterung bei den Schülern und engagierten Lehrern. Anschliessend konnten wir einen Einblick in den Schulalltag gewinnen. Man sieht, wie motiviert die Kinder sind. Sie wollen lernen!

Was wäre das alles ohne Heike als Motor???

Ihre Vision „Lichtstrahl Uganda“ Hilfe zur Selbsthilfe, ist gut aufgestellt. Ihr Engagement, ihre Energie, ihre Durchhaltekraft über Hürden hinweg, ihre Zielstrebigkeit, „geht nicht-gibts nicht“, ihr unermüdlicher Einsatz, ihre Wärme und Liebe, ihr bemerkenswertes Lebenswerk in den beiden so unterschiedlichen Lebenswelten..... mein riesengrosser Respekt!!!! Diese so besondere „LichtstrahlReise“ war in jeder Hinsicht war für mich in jeder Hinsicht ein ganz grosses Glück, beseelt.....macht dankbar und demütig zugleich. Bewegende, emotionale Begegnungen mit Kindern, Müttern und Mitarbeitern, berührende Momente, die leuchtenden Kinderaugen... machten die Reise zum beeindruckenden Erlebnis. Daneben die Schönheit des Landes mit seiner unberührten Natur und grossartiger Tierwelt zu erleben, waren weitere Höhepunkte der Reise.

So ist es mir ein Anliegen und nach dieser Reise ein Grund mehr, die selbstlose Arbeit von Heike zu unterstützen, vor allem aber das Netzwerk der Lichtstrahlfreunde/-förderer zu vergrössern. „Lichtstrahl Uganda“ wächst und gedeiht mit den „Lichtstrahlen“ und den kleinen Schritten eines JEDEN von uns!

Maria Schüring





Wir fieberten der Reise entgegen. Je näher der Tag kam, umso nervöser wurde ich.

Meine Freude, Daisy endlich kennenzulernen stieg immer mehr. Zoë hat eine perfekte Reise organisiert. Danke dafür. Unglaublich und atemberaubende Eindrücke durften wir sammeln. Angefangen von der Tierwelt, Land bis hin zu den Menschen. Wir waren tief beeindruckt von dem was wir erleben durften aber ganz besonders von Lichtstrahl. Wir wurden alle so herzlich empfangen, dass kein Auge trocken geblieben ist. Mir wurde ganz warm ums Herz, als ich Daisy endlich in den Arm schließen konnte. Am liebsten hätte ich sie nie mehr losgelassen. Wir hatten 4 wunderbare Tage bei Lichtstrahl. Heike führte uns durch die ganze Organisation. So bekamen wir einen Eindruck von der Organisation. Was mich tief beeindruckt hat ist, als Heike von einigen traumatisierten Kindern ihre Lebensgeschichte erzählte und wieder kullerten die Tränen. Dennoch fanden wir lächelnde, dankbare Kinder vor. Großartige Arbeit wird dort geleistet. Ich habe sie alle ins Herz geschlossen besonders aber unsere Daisy. Es nahte der Abschied. Oh mein Gott, es tat so verdammt weh und wieder kullerten die Tränen. Für uns ist es wichtig zu wissen, dass es ihr gut geht und das erfüllt Lichtstrahl zu 100%. Danke dafür. Jetzt sind wir wieder



Steffi und Gerog Goerd



Die Reise war einfach unbeschreiblich. Uganda ist so grün, die Natur der Wahnsinn und die Tierwelt der absolute Hammer. Man kann es nur schwer in Worte fassen. Das Lichtstrahl Projekt hat meine Tochter und mich beeindruckt und emotional tief bewegt. So viele lachende, tanzende Kinder mit ganz viel Liebe im Herzen.



Die Kinder im Krisenhaus haben ein Zuhause in dem sie sich wohlfühlen und aufwachsen können. Es ist so schön zu sehen wie diese Kinder unterstützt werden und eine Chance auf Leben haben.

Wahnsinn liebe Heike was du in all den Jahren mit deinen Mitarbeitern geschaffen hast. Meinen vollsten Respekt dafür.

Der Ausflug mit den Bodas ins Buschland war nur schwer zu ertragen. Zu sehen wie die Familien in den Lehmhütten mit wirklich nichts leben. Es zerreißt einem das Herz und macht deutlich wie sehr die Hilfe benötigt wird.

Liebe Zoe, auch dir einen großen Dank, das du die zwei Wochen immer an unserer Seite warst. Es war eine so beeindruckende Reise und eine Achterbahn der Gefühle. Ich werde es immer im Herzen tragen. Einen ganz großen Dank dafür.

Theresa Brörken



**Sonntag, 24.09.2023 12:00 – 17:00 Uhr**

Lust auf Selbstgemachtes: Unser Herbstmarkt am Longinusturm / Cafe 18/97

(Baumberg 45, 48301 Nottuln)

**Samstag, 28.10.2023 um 19:00 Uhr (Spielbeginn: 19:30)**

Unser alljährlicher Doppelkopf-Spielabend im Lenzig, Südstraße 41, Münster

Vorherige Anmeldung bitte per E-Mail an [veranstaltungen@lichtstrahl-uganda.de](mailto:veranstaltungen@lichtstrahl-uganda.de)

**Sonntag, 29.10.2023 14 bis 16:30 Uhr**

Lichtstrahl Vortrag im LaVie Stadtteilzentrum Münster-Gievenbeck

**Samstag, 04.11.2023 ab 18:00 Uhr**

Charity Kochen (mit Anmeldung)

**Sonntag, 03.12.2023 12:00 – 17:00 Uhr**

Einstimmen auf Weihnachten: Lichtstrahl-Weihnachtsbasar im LaVie Stadtteilzentrum

Münster-Gievenbeck

**Sonntag, 17.12.2023 ab 15:00 Uhr**

Virtueller (digitaler) Lichtstrahl Vortragsnachmittag

**Danke an die Druckerei STACH GmbH & Co. KG!**



[lichtstrahl-uganda.de](http://lichtstrahl-uganda.de)

**Impressum**

Lichtstrahl Uganda e.V.  
Südstraße 72  
48153 Münster

**Kontakt**

Telefon: +49 251 9878449  
E-Mail: [kontakt@lichtstrahl-uganda.de](mailto:kontakt@lichtstrahl-uganda.de)

**Unser Spendenkonto**

Sparda Bank West  
IBAN: DE21 4006 0560 0002 4278 18  
BIC: GENODEF1S08

Wir möchten Heimat "über" lebenswert machen, wo Heimat ist.

**L**ichtstrahl  
Uganda e.V.